Einzelpreis 25 Groschen

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens sonst nachmittags.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 200. Lodz, Sonntag, den 10. August 1924. 2. Jahrgang.

Die erste Sensation der Londoner Konferenz.

Herriots Reise nach Paris. — Unstimmigkeiten innerhalb der französischen Delegation. Vor wichtigen Entscheidungen in der Ruhrfrage.

London, 9. August. (A. W.). Herriot ist hier im Flugzeug mit Kriegsminister Nollet und Finanzminister Clementel nach Paris gereist. Dieser unerwartete Schritt hat in Londoner Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Doch bestreitet die Londoner Presse mit allem Nachdruck, daß von dieser Reise das Ergebnis der Verhandlungen abhängen werde. Sie stellt vielmehr fest, daß Herriot mit einem neuen Plan über das weitere Vorgehen in der Ruhrräumungsfrage zurückkehren werde.

London, 9. August. (A. W.). Die hiesigen Blätter sind der Ansicht, daß Herriots Reise nicht durch die Unzufriedenheit in Paris mit den Londoner Verhandlungen, sondern durch Unstimmigkeiten innerhalb der französischen Delegation veranlaßt worden sei. „Times" und „Daily Telegraph" bemerken, daß sich die französische Delegation nicht darüber habe schlüssig werden können, welche Entschädigungen Frankreich für die militärische Räumung des Ruhrgebiets beanspruchen solle.

Paris, 9. August. (A. W.). Die Pariser Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Ankunft Herriots. „Eclaire" bestätigt die Meldung, wonach zwischen Herriot und Nollet eine Meinungsverschiedenheit in bezug auf die Räumung des Ruhrgebiets ausgebrochen sei. „L' Ouevre" greift Nollet dafür heftig an, daß er sich zu einer Räumung des Ruhrgebiets gegen besondere Sicherheitsgarantien herbeifinde, während Herriot darauf ausgehe, als Entgelt für die Räumung der Ruhr einen günstigen Handelsvertrag mit Deutschland zu erlangen.

Berlin, 9. August. (Pat.). Die hiesige Presse bespricht lebhaft die Reise Herriots nach Paris, die von ihr als die erste Sensation der Londoner Konferenz bezeichnet wird. Einzelne Blätter wissen zu berichten, daß sich in letzter Zeit zwischen Macdonald und Herriot eine schwere Meinungsverschiedenheit in der Ruhrräumungsfrage herausgebildet habe.

London, 9. August. (Pat.) Vor der Abreise Herriots traten heute die Führer der alliierten Delegationen zu einer Sitzung zusammen, um eine Anzahl sich aus der Räumung des Ruhrgebiets ergebenden Fragen zu besprechen. Macdonald gab Herriot die Versicherung, daß die englischen Besatzungstruppen nicht aus der Kölner Zone zurückgezogen werden würden, bis nicht die Bedingungen des Versailler Vertrages von Deutschland erfüllt worden seien. Es gelangte auch die Frage der interalliierten Schulden zur Sprache. Es wurde bestimmt, daß die Sachverständigen mit den Voruntersuchungen in dieser Angelegenheit betraut werden sollen, die dann den Gegenstand von Verhandlungen einer besonderen Alliiertenkonferenz zu bilden hätten.

Die Verhandlungen mit der deutschen Delegation.

Weitgehendes Einvernehmen.

London, 9. August. (Pat.) Die deutsche Delegation hat eine Reihe neuer Vorbehalte erhoben, so hinsichtlich des Verfahrens zur Feststellung deutscher Verfehlungen und der Beschlüsse der zweiten Kommission. In bezug auf die 800 Millionen-Anleihe bemerkte die deutsche Delegation, daß Deutschland der Reparationskommission gegenüber keine Verantwortung für einen etwaigen Mißerfolg der Anleihe übernehmen könne. Die Alliierten haben alle diese Vorbehalte angenommen. Ebenso ist es zu einer Verständigung hinsichtlich der Bezahlung der ersten Rate in Höhe von 35 Millionen gekommen, die von Deutschland in der Uebergangszeit zwischen der Veröffentlichung der neuen Gesetze und dem tatsächlichen Inkrafttreten des Dawesplanes getätigt werden soll.

In der Amnestiefrage hat das juridische Sachverständigenkomitee einen Beschluß über die Festsetzung derjenigen Kategorien von Vergehen gefaßt, die der Amnestie unterliegen sollen. Aus deutschen Quellen wird mitgeteilt, daß die deutsche Delegation im Zusammenhang damit verlangt habe, im besetzten Gebiet die deutsche Gerichtshoheit am 15. August wieder einzuführen, also am dem Tage, an dem die Einführung des neuen Amnestiegesetzes vorgesehen ist.

In den Beschlüssen der dritten Kommission ist bekanntlich gesagt, daß falls die deutsche Industrie die Tätigung der Sachleistungen ablehnen sollte, das Deutsche Reich die Verantwortung für die Erfüllung der Leistungen übernehmen werde. Die deutsche Delegation erklärte sich mit dieser Bestimmung einverstanden unter der Bedingung, daß eine Liste derjenigen Artikel aufgestellt werden soll, deren Lieferung die Alliierten verlangen. Die alliierten Delegationen haben einen Kompromißvorschlag eingebracht, wonach diejenigen Sachleistungen festgesetzt werden sollen, deren Tätigung Deutschland enthoben ist.

London, 9. August. (Pat.) Bezüglich der Resolution des zweiten Komitees ist es zwischen den Delegationen der Verbündeten und den Vertretern Deutschlands zu einer vollständigen Einigung gekommen. Die Abfassung dieses Uebereinkommens wird in der heutigen Vormittagssitzung erfolgen.

London, 9. August. (Pat.) Der deutsche Reichsfinanzminister Dr. Luther teilte dem Vorsitzenden der Reparationskommission, Barthou, mit, daß die deutsche Delegation bereit sei, das von der Reparationskommission vorbereitete Protokoll zu unterzeichnen, das sich auf jene Bestimmungen der Erfüllung des Dawesplanes bezieht, über die eine Verständigung zwischen der deutschen Reichsregierung und der Reparationskommission herbeigeführt werden soll. Die deutsche Delegation macht jedoch die Unterzeichnung des Protokolls von einer vorherigen Verständigung mit den verbündeten Mächten hinsichtlich der Realisierung des Sachverständigenberichts abhängig. In Konferenzkreisen betrachtet man die seitens der Reparationskommission erzielten Ergebnisse als sehr bedeutsam, da sie das Bestreben Deutschlands offenbarten, möglichst rasch eine Lösung des Gesamtkomplexes der Probleme herbeizuführen.

London, 9. August. (Pat.) Die Konferenzausschüsse setzten heute vormittag die Verhandlungen fort. Die Arbeiten werden heute nicht zum Abschluß gelangen, wie es Macdonald wünschte, sondern im Laufe der nächsten Woche fortgeführt werden.

Der Zeitpunkt der Pariser Alliiertenkonferenz.

Paris, 9. August. (Pat.) „Petit Journal" meldet, daß die Alliiertenkonferenz zur Regelung der Kriegsschulden in Paris zwischen dem 19. und 20. August stattfinden werde.

Amerikas Hoffnung auf Entspannung.

London, 8. August. Eine Reihe von hervorragenden amerikanischen Bankiers verfolgt die Arbeiten der Konferenz mit größter Aufmerksamkeit. Diese Bankiers geben der Hoffnung Ausdruck, daß die internationale Situation eine Entspannung erfahren werde und daß eine Anleihe für Deutschland sehr bald gezeichnet sein werde.

Zwei neue Niederlagen der Macdonald-Regierung.

London, 9. August. Die Regierung hatte gestern Nachmittag im Oberhause zwei neue Niederlagen erlitten. Mit 27 gegen 11 Stimmen hat das Oberhaus einen Antrag zu der Vorlage über das Lohnminimum für Landarbeiter angenommen, der von der Regierung abgelehnt worden war. Mit 26 Stimmen wurde ferner ein zweiter Zusatzantrag zu dem gleichen Gesetz angenommen, der von der Regierung ebenfalls bekämpft worden war.

Die baltische Konferenz.

„Hufvudstadsbladet" vom 28. Juli schreibt: An der am 22. und 23. August stattfindenden Konferenz der baltischen Staaten, an der Estland, Lettland, Polen und Finnland beteiligt sind, werden auch Experten teilnehmen. Die Tagesordnung der Konferenz wird erst von der Konferenz selbst festgesetzt werden. Gleichzeitig finden diplomatische Verhandlungen über den Inhalt der Tagesordnung statt.

Der Fehlspruch von Versailles.

Der „Friedensvertrag" im Urteil eines Franzosen.

Von Georges Demartial.

Der vorletzte europäische Krieg war der Krimkrieg, in dem England, Frankreich, Sardinien und die Türkei gegen Rußland verbündet waren. Ich habe eine Broschüre aus damaliger Zeit in Händen mit dem Titel: „Die Notwendigkeit eines Kongresses zur Herstellung des europäischen Friedens, von einem Staatsmann." Der Verfasser gibt zunächst von diesem Kampfe, den er einen „riesenhaften" nennt, ein Bild, das uns nicht mehr imponiert, da wir viel Größeres erlebt haben, und führt dann aus, daß es keinen anderen Ausweg gebe, „als einen Kongreß aller europäischen Mächte. Feierliche und loyale Erklärungen über den Ursprung, den Charakter und die Ereignisse des Konfliktes würden feststellen, auf welcher Seite Unrecht oder Recht gewesen sei. Dann müßte ein Friede geschlossen werden, der weder Sieger noch Besiegte zurücklasse und der Europa endgültig Ruhe bringen werde, da er von dem Willen aller diktiert sein würde"[1].

Der Weltkrieg mußte notwendigerweise die Idee eines Weltkongresses wachrufen zur Feststellung der wahren Ursachen des Krieges und um der Welt im Namen der Welt den Frieden zu diktieren, denn dies war noch viel notwendiger als zur Zeit des Krimkrieges. Hochherzige Geister hatten, nicht in Frankreich, wo die Zensur es nicht erlaubt hätte, aber überall, wo genügende Freiheit herrschte, diesem Gedanken Ausdruck gegeben.

Die Umstände, unter denen der Krieg ausgebrochen war, erheischten eine solche Lösung. Die Ententemächte hatten Oesterreich das Recht bestritten, selbst die „Reparationen und Garantien" festzusetzen, die es durch die Ermordung eines österreichischen Prinzen durch allserbische Fanatiker von Serbien beanspruchen zu müssen glaubte. Sie hatten geltend gemacht, daß ein Staat sich nicht selbst Recht schaffen dürfe, daß sie, wenngleich neutral, die moralische Pflicht hätten, bei der Festsetzung dieser Strafmaßnahmen und Garantien vermittelnd einzugreifen. Weil Oesterreich sich diesem Anspruch anfangs widersetzte, hatte Rußland mobil gemacht und hatte dadurch die Kriegserklärung Deutschlands hervorgerufen. Konnten dieselben Staaten als Sieger die Reparationen und Garantien selbst festsetzen, die sie von den Besiegten beanspruchen zu können glaubten? Das hieße gerade das Prinzip verletzen, für welches sie in den Kampf gezogen waren. Der Krieg für das Recht konnte nicht durch einfache Anwendung der Gewalt beendet werden. Die Friedensbedingungen durften nicht durch die Sieger allein festgesetzt werden, sondern dies mußte unter Zuziehung aller Mächte geschehen, die daran interessiert waren, daß ein gerechter und dauerhafter Friede geschlossen würde.

Aber die verbündeten Regierungen hatten ganz andere Anschauungen. Sie schützten nicht nur vor, daß sie mit den andern Regierungen, die sie in ihrem pharisäischen Jargon beschuldigten, „gegenüber dem Verbrechen neutral geblieben zu sein", nicht zusammenarbeiten wollten, sondern sie wiesen jeden Gedanken, mit dem Feind über einen Frieden zu verhandeln, von der Hand. „Wenn wir", erklärten ihre Vertreter wiederholt, „die Waffen ergriffen hätten, um einen Interessenkonflikt zu entscheiden, so würden wir einen Verhandlungsfrieden, der auch ein Versöhnungsfrieden werden könnte, zulassen. Allein wir schlagen uns nicht wegen irgendwelcher Interessen, wir hatten keines, das uns hätte zum Kriege treiben können. Wir kämpfen gegen einen Staat, der durch wohlüberlegte Entfesselung dieses Krieges das größte Verbrechen der Weltgeschichte begangen hat. Wir wollen also nicht verhandeln, sondern ein Urteil" fällen[2].

[1]) Dieses Programm wurde teilweise befolgt. Preußen und Oesterreich wurden zum Kongreß eingeladen, obgleich sie neutral geblieben waren. Es gab keine Gebietsabtretungen. Man bemühte sich hauptsächlich zu verhindern, daß die orientalische Frage Anlaß zu neuen Kriegen geben könnte, und dem Seekrieg im Interesse des Handels und der Neutralen gewisse Schranken zu setzen.

[2]) Schreiben der alliierten Regierungen an Wilson vom 12. Januar 1917.

Das Wichtigste im Blatt:

Die erste Sensation der Londoner Konferenz.
Die Verhandlungen mit der deutschen Delegation.
Mac Cormick über Europas Wiederaufbau.
Mitarbeit der Deutschen in der tschechischen Regierung?

Die heutige Ausgabe der „Freien Presse" umfaßt 10 Seiten und die illustrierte Sonntagsbeilage.

Und man entschied, daß Deutschland nicht zu Verhandlungen zugelassen werden dürfe. Lavedan, natürlich Mitglied der französischen Akademie, setzte den Lesern der „Illustration" in einem Artikel vom 31. August 1918 auseinander, daß ein Richter sein Urteil fälle, aber nicht mit dem Verurteilten diskutiere, und die Presse beider Welten stimmte begeistert zu.

An die Ernsthaftigkeit eines solchen Vorhabens konnte man kaum glauben. Ist in den Jahren 1814 und 1815 davon die Rede gewesen, über Frankreich zu Gericht zu sitzen, dem man vorwerfen konnte, nicht nur den Willen gehabt zu haben, Europa unter sein Joch zu beugen, sondern es gründlich darunter gebeugt zu haben? War es nicht mit gleichem Recht wie die Sieger zu den Verhandlungen zugelassen worden? Galt ein Krieg, vom Rechtsstandpunkt aus betrachtet, im Jahre 1914 als ein Verbrechen? Das war so wenig der Fall, daß die sogenannten Haager Friedenskonferenzen allein das Ziel hatten, gewisse Regeln für ihn aufzustellen. Und in den vorhergehenden unaufhörlichen Kriegen hatte niemand der Frage nach der Verantwortlichkeit die geringste Bedeutung beigelegt, niemand hatte daran gedacht, z. B. den Vereinigten Staaten, den Buren, Japan oder den Balkanstaaten vorzuwerfen, daß sie angefangen hätten. Wenn man für die Zukunft festsetzen würde, daß jeder Krieg zur Feststellung der Verantwortlichkeiten durch ein Urteil beendet werden solle, so könnte das eine vortreffliche Sache sein. Aber man durfte diese Regel nicht nachträglich auf den Krieg von 1914 anwenden, der unter der Herrschaft der rechtlichen Zulässigkeit des Krieges begonnen war.

Hielt man jedoch daran fest, über Deutschland ein Urteil zu sprechen, so mußte man wenigstens unter Beachtung der wesentlichen Formen der Rechtsprechung vorgehen. Der Richter diskutiert nicht mit dem Verurteilten über das Urteil, aber vor dem Urteil darf sich der Angeklagte selbst bei den Polynesiern verteidigen. Unter den Umständen, unter welchen der Krieg von 1914 ausgebrochen war, konnte man es nicht als eine unstrittige Tatsache hinstellen, daß die Mittelmächte und besonders Deutschland, die allein Verantwortlichen seien. Man mußte ein Prozeßverfahren einleiten. Aber die Ententeregierungen betrachteten nicht nur diesen Punkt als erledigt, sondern nahmen für sich das Recht in Anspruch, die Strafe zu verhängen, ohne die Angeklagten überhaupt zu hören. Welcher Wahnsinn! Es stand ihnen frei, als Sieger aufzutreten und, da sie ihren Fuß auf den Nacken ihrer Feinde gesetzt hatten, ihnen diese oder jene Bedingung aufzuerlegen. Aber wenn sie in Rechtsformen vorgehen wollten, so war es nicht ihre Sache, als Richter aufzutreten. Recht oder Gewalt, aber nicht Gewalt unter dem Deckmantel, unter den Fetzen des Rechts.

Doch das Unglaubliche geschah. Der Sieger, noch eingehüllt in den Rauch dieses unversöhnlichen und heldenhaften Kampfes, in dem er beinahe selbst unterlegen wäre, legte über seinen noch blutigen Panzer die Robe des Richters an, um zu verkünden, wer für den Krieg verantwortlich sei und was der Schuldige an den Schuldlosen zu zahlen habe. Man kann sich denken, daß er sich nicht selbst verurteilte. Jedes Gewicht, das er von der Wagschale des Besiegten in seine eigene gelegt hätte, würde den Betrag dessen, was er seine Schuldforderung nannte, vermindert haben. Er legte also Deutschland die Verpflichtung auf, trotz seiner Proteste und unter Androhung der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten innerhalb sieben Tagen, ohne es zu hören, auf Grund eines Berichts, der ein Muster von Verhöhnung ist, und von dem er ihm nicht einmal Kenntnis geben wollte, sich als allein verantwortlich für den Krieg zu bekennen. Dann setzte er die Entschädigung fest, die es seinem Opfer, d. h. ihm selbst, zu entrichten habe.

DVG.

Mac Cormick über Europas Wiederaufbau.

London, 8. August. Das bekannte Mitglied des außenpolitischen Ausschusses des amerikanischen Senats Mac Cormick, der gerade von einer Reise durch Frankreich nach London zurückgekehrt ist, wurde in einem Kreise alliierter Politiker befragt, auf welche Faktoren er seinen Optimismus bezüglich der Ergebnisse der Londoner Konferenz und einer günstigen Entwicklung des europäischen Wiederaufbaues gründe.

Mac Cormick, ein Mann, der stets geneigt ist, realpolitische und wirtschaftspolitische Motive in den Vordergrund seiner politischen Betrachtungen zu rücken, betonte, daß sein Optimismus sich im wesentlichen auf moralische Faktoren gründe. Im Vordergrunde stehe die überragende Sinneswandlung in Frankreich. Sogar die extremsten Nationalisten und die blindesten Anbeter einer Gewalts- und Ausbeutungspolitik gegenüber Deutschland seien von dem Stimmungsumschwung erfaßt worden, der sich in den letzten Wahlen so eklatant bemerkbar gemacht habe. Sie seien davon überzeugt, daß Gewalt und Wirtschaft durch keine noch so geschickte Definition papierner Rechte auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können. Wenn sie öffentlich auch stets wieder die Notwendigkeit betonten, eine gewisse Kontinuität in der Politik gegenüber den „Besiegten" walten zu lassen, so sei dies doch wohl nur eine Fassade, hinter der sie etwas schamhaft ihren Wunsch zu verbergen trachteten, zu einer ganz anderen, besonneren, realpolitischen, aber streng ökonomischen europäischen Politik zu gelangen. Wer Frankreich vor einem Jahre gesehen und erlebt hat und jetzt dorthin zurückkehrt, glaubt, daß er träumt. Er kann den Unterschied einfach nicht fassen.

Am Sonntag, den 10. August, um 9 Uhr abends,
findet im Weißen Saale des Hotels „Manteuffel", Zachodnia-Straße 43, ein

Konzert

zugunsten der Invaliden der Lodzer Wojewodschaft statt.

Am Konzert beteiligen sich Künstler der Warschauer Theater, wie:
Janina Zembianka, Eugen Bodo, Kazimierz Dembowski, Juljan Krzewinski und Pauline Lewandowska.
Im Programm: Lieder, Duette und Satiren aus den neuesten Operetten.
Orientalische Tänze. 2313
Karten sind zu haben: Konditorei Gostomski. — Am Tage des Konzerts am Eingang des Saales.

„Wesentlich für den Erfolg der Londoner Konferenz", so meinte der amerikanische Politiker, „sei aber noch ein anderer Faktor: Die eigentümliche Einstellung der Amerikaner zum Dawes-Bericht. Der Durchschnitts-Amerikaner sehe in diesem Bericht nicht etwa, wie der europäische Geschäftsmann ein wirtschaftspolitisches Rezept, um ein verfahrenes, finanzpolitisches Problem in Ordnung zu bringen, sondern eine nationale Anstrengung führender Persönlichkeiten seines Landes, Europa, mit dem er politisch nichts zu tun haben wolle, durch amerikanischen gesunden Menschenverstand und den amerikanischen Geist der Fairneß zu helfen."

„Wenn Ihr in Europa mit dem Dawes-Plan nichts anzufangen versteht, wenn er durch die Schuld irgendeines Landes fehlschlagen sollte, so würde das eine ungeheure Wirkung in Amerika haben, und aus der Entrüstung über Europa, das sich unfähig erwiesen habe, die helfende Hand Amerikas anzunehmen, werde sich eine ungeheuer starke Bewegung im Sinne eines völligen Desinteressements an Europa entwickeln, eine Bewegung, die in der Formel gipfeln würde: Ueberlaß Europa dem Chaos, in dem es zu verbleiben wünscht."

Auf die Frage, welches Land am schwersten unter einem Fehlschlagen des Dawes-Planes zu leiden haben würde, soll Mac Cormick geantwortet haben: Deutschland und Frankreich, aber Frankreich noch mehr als Deutschland, weil es ihm schwerer fallen würde, die dann einsetzende Wirtschaftskrise ohne schwerste Erschütterungen zu überstehen.

Mitarbeit der Deutschen in der tschechischen Regierung?

Prag, 9. August. Wie das „Prager Tageblatt" erfährt, wird seitens leitender Stellen die Frage des Eintritts deutscher Politiker in das tschechische Kabinett neuerdings erwogen, und werden Verhandlungen mit deutschen Parteiführern vorbereitet. Es scheine, daß der Gedanke einer deutsch-französischen Entspannung auch auf die nationalen Gegensätze in der Tschechoslowakei mildernd gewirkt habe. Das Blatt nimmt an, daß ein Eintritt der Deutschen das Ausscheiden der tschechischen Nationaldemokraten der Richtung Kramarsch aus der Koalition zur Folge haben würde.

Nach dem Eintritt der Deutschen ins Kabinett hält das „Prager Tageblatt" auch die Bildung eines Beamtenkabinetts unter Teilnahme deutscher Beamten für möglich. Hierzu ist zu bemerken, daß sowohl auf seiten der deutschen Sozialdemokraten als auch einzelner deutscher bürgerlicher Parteien, und zwar der Agrarier, der Christlichsozialen, der Demokraten der Wille zur Mitarbeit grundsätzlich mehrfach betont wurde, und daß auch in einem Teile der tschechischen Regierungsparteien eine Revision der bisherigen nationalistischen Politik sich vorbereitet.

In deutschen Kreisen ist man der Ansicht, daß die unter starken Schwierigkeiten leidende Regierung Svehla, falls sie vor die Wahl einer Zusammenarbeit mit den stärkig wachsenden Kommunisten oder mit den Deutschen gestellt würde, sich für die Deutschen entscheiden würde. Allerdings müßten ihrem Eintritt Konzessionen wirtschaftlicher und politischer Natur vorausgehen. Man hält es übrigens nicht für unwahrscheinlich, daß an die Stelle der bisherigen Regierung im Herbst ein rein tschechisches Beamtenkabinett treten wird, welches das Provisorium bis zu den Neuwahlen, unter vorläufiger Umgehung eines tschechisch-deutschen Ausgleichs, auszufüllen hätte.

Sie werfen das Geld zum Fenster hinaus
wenn Sie ihren Bedarf nicht jetzt bei **Schmechel & Rosner**, Lodz, Petrikauer 160 u. Filiale 160, decken; dort sind die Preise erstaunlich billig gestellt. 2235

Das berühmte russische Künstler-Ensemble
Der blaue Vogel
(Siniaja ptitza)
im Stadt-Theater
Der letzte Tag des ersten Programms!!
Die Kasse ist geöffnet von 11—2 und von 5—9 Uhr abends.
— Beginn 9 Uhr abends. — 2311

Aufklärung.

In Verbindung mit den Nachrichten in der lokalen Presse über Sequestrierung von Zigaretten auf dem Kalischer Bahnhof, gebe ich folgende Aufklärung:

Es wurde mir nur ein kleiner Teil Zigaretten und Tabak requestriert. Diese Waren waren nicht eingelagert für Spekulationszwecke, da die Firma „Noblesse" mir zwei Transporte, am 5. und 31. Juli lieferte; der erste Transport wurde am 22. ausgekauft und weiter verkauft. Die Firma „Polakiewicz" lieferte ebenfalls Ende Juli zwei Transporte, von welchen einer am 5. August ausgekauft wurde.

Die restlichen Zigaretten sollten ebenfalls nach Eingang von Bargeld ausgekauft werden, doch verhinderte es der Sequestrator.

Ich bemerke, daß obige Zigaretten- und Tabakgattungen andauernd in meinem Detailgeschäft verkauft wurden, da ich für einen Engroshandel keine Konzession besitze. 2314

M. Bornsztajn.

Eine peinliche Resolution.

Riga, 8. August. Nach der „Jaunakas Sinas" hat das lettländische Ministerium des Auswärtigen folgende Erklärung veröffentlicht: Es muß bedauert werden, daß der lettländisch-litauische Kongreß in Riga eine ausnehmend scharfe Resolution in der Wilnafrage (siehe gestrige Ausgabe der „Freien Presse". Schriftl.) gefaßt hat, in welcher auch die Großmächte Frankreich, England, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten bereits einen festen Standpunkt eingenommen haben. Diese Resolution stellt für das Ministerium, das von ihrer Aufstellung vorher nichts gewußt hat und von welcher es erst durch die Zeitungen erfahren hat, eine Ueberraschung dar. Aus politischen Gründen wäre es notwendig gewesen bei der Annahme einer derartigen Resolution zurückhaltend zu sein, um so mehr als einige Glieder der Regierung zu Ehrenpräsidenten des Kongresses gewählt worden waren. Die Gesellschaft für die Annäherung Lettlands und Litauens steht ihren Statuten nach außerhalb der Politik. Ernster Wunsch der lettländischen Regierung ist es, auch in Zukunft mit Polen ein gutes und freundschaftliches Verhältnis aufrecht zu erhalten.

Bulgarien am Vorabend ernster Ereignisse?

Belgrad, 9. August. Das Standrecht ist über ganz Bulgarien verhängt worden, weil die kommunistischen Demonstrationen zunehmen. Die öffentlichen Gebäude in Sofia werden militärisch besetzt gehalten.

Belgrad, 9. August. Die Blätter melden aus Sofia, daß dort infolge der kritischen Lage der Regierung Zankow wegen der ständigen Bauernunruhen und des Verhaltens der mazedonischen Organisationen der Ausnahmezustand verhängt wurde. Alle öffentlichen Gebäude werden von scharfen Militärabteilungen in kriegsmäßiger Ausrüstung bewacht. Die Garnison wurde verstärkt. Im allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß Bulgarien am Vorabend von ernsten Ereignissen steht.

Lokales.

Lodz, den 10. August.

Sonntagsbetrachtung.

„Haß erregt Hader; aber Liebe deckt zu alle Uebertretungen." Spr. 10,12.

Wohl jeder ernst Denkende kann nur mit tiefer Erschütterung die Rückblicke über die vergangenen zehn Jahre lesen. Damals hätte kaum jemand gedacht, daß der Krieg ein solches Maß von Haß unter den Völkern entfesseln werde, wie er es getan hat, und das Traurigste ist, daß heute, wie es scheint, dieser Haß im Leben der Völker keineswegs abnimmt, so daß wir uns ernstlich fragen müssen: Wo wird das hinführen? Haß erregt Hader, sagt unser Wort. Hader und Streit aber schaffen neuen Haß, und so geht das immer weiter. Es ist eine endlose Kette. Und sie fesselt gleichsam die Menschen, die Völker wie die einzelnen. Keiner kann sich scheinbar davon losmachen, weil er in dem allgemeinen Zusammenhang darin steht.

Aber einer hat die Kette durchbrochen, er, der ohne Grenze vergeben konnte. Als ihn Petrus fragte: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? Da gab er ihm zur Antwort: Nicht siebenmal, sondern siebzig mal siebenmal. So gibt er auch uns die Weisung und zugleich die Kraft, allen Haß durch Liebe zu überwinden.

Man kann aber einwenden: in der Politik, im Leben der Völker und auch im öffentlichen Leben ist das unmöglich. — Doch scheint es nicht im persönlichen Leben ebenso unmöglich? Wenn wir eine eingewurzelte Feindschaft zwischen zwei Menschen oder zwei Familien sehen, so sagen wir uns zuweilen: der Haß sitzt so tief, da ist nichts zu ändern. Es wäre aber wohl zu ändern, wenn einer in der Kraft Jesu die Haß-Hader-Kette durchbrechen würde. Da kann das „Unmögliche" möglich werden. Wer wirklich vergeben kann, gegen den ist alle Streitsucht machtlos. — Aber wenn wir unter uns noch so viele Streitigkeiten und Anfeindungen haben, wie wollen wir hoffen, daß es unter den Völkern besser werde?

Könnte doch jeder in seinem Kreise allen Zank und Streit mit der Kraft der Liebe überwinden. P. S.

Friedhofsgottesdienst. Uns wird geschrieben: Bei günstigem Wetter findet heute, um 6 Uhr abends auf dem neuen Friedhof der St. Johannisgemeinde ein Gottesdienst statt. A. Oberstein, Pastor-Vikar.

Helft den Arbeitslosen! Uns wird geschrieben: Unter den deutschen Arbeitslosen, die von der staatlichen Unterstützung ausgeschlossen sind, und keinem Verbande angehören, ist die Not furchtbar groß, und daher dringend Hilfe nötig. Wir dürfen nicht gleichgültig zusehen wie sie darben, das würde sich bitter rächen, denn alle Sorgen sind groß, aber ganz besonders Brotsorgen. Die Christliche Gewerkschaft ist nicht imstande im genügenden Maße Hilfe zu bringen, sie muß vielmehr durch private Wohltätigkeit erzielt werden, und daher richtet die Christliche Gewerkschaft an alle wohlgesinnten Bürger unsrer Stadt die herzliche Bitte: Helft den Arbeitslosen in dieser schweren Zeit, sei es durch Arbeit, oder durch Mittel, denn es steht geschrieben: „Was ihr getan habt einem unter den Geringsten von meinen Brüdern, das habt ihr mir getan." Die Christliche Gewerkschaft hat eine Hilfsaktion für solche Arbeitslose eingeleitet. Spenden für diesen Zweck entgegenzunehmen sind gern bereit: Herr Pastor Oberstein, St. Johannis-Gemeinde; Herr Pastor Schebler, St. Trinitatis-Gemeinde; Redaktion der „Freien Presse", Petrikauer 86; Redaktion der „Neuen Lodzer Zeitung", Petrikauer 15; Rechtskonsulent E. Kaiser, Radwanska 35; Herr Karl Weigelt, Nawrot 12 und die Christliche Gewerkschaft, Petrikauer 283 von 10—1 Uhr mittags.

Arbeit für Arbeitslose. Das staatliche Arbeitsvermittlungsamt in Petrikau hat 60 freie Stellen zur Verfügung, die von der Oberförsterei in Meszcze angemeldet sind. Die Arbeiter sollen zu Erdarbeiten und zum Ausroden von Stämmen verwendet werden. 40 Arbeiter sollen in der Uszczyner Försterei und 20 in der Proszenicer Försterei beschäftigt werden. Arbeiter, die mit einem Spaten, einer Axt und eventuell mit einer Säge versehen sein müssen, haben sich unverzüglich im Büro des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes zu melden. Außerdem kann das Vermittlungsamt noch einige Arbeiter an die Förstereien im Kreise Bialystock schicken.

pap. **Vom Krankenkassenrat.** Am 12. d. M. findet um 6.15 Uhr abends im Lokale der Krankenkassezentrale, Walezanska 225, eine Sitzung des Krankenkassenrates statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die Uebernahme der Krankenkasse durch die autonome Verwaltung.

Polizeikommandeur Noszkowski, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder übernommen.

Die städtische pädagogische Zentralbibliothek wurde im Laufe des Juli von 58 Personen: 24 Männern und 34 Frauen besucht. Im ganzen wurden 120 Werke gelesen, wovon 51 über Pädagogik, 26 über Mathematik und Naturwissenschaften handeln, während 13 geschichtlichen Inhalts sind.

Das städtische Museum wurde im Laufe des Juli von 299 Personen: 92 Erwachsenen und 207 Jugendlichen besucht. Im Verhältnis zu Juni (843 Personen) ist die Besucherzahl stark zurückgegangen, was auf die Sommerferien zurückzuführen ist. Das städtische Museum wird in der nächsten Woche geschlossen bleiben.

Gesundheitsschädliches Wasser. Das Gesundheitsamt gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß auf Grund von Untersuchungen des staatlichen hygienischen Instituts festgestellt wurde, daß das Brunnenwasser auf den Grundstücken: Skierniewicka 3, Cmentarna 10, Suwalska 16 und Anna 24 zum Trinken nicht geeignet ist.

blp. **Die Verzugsstrafen für verspätete Steuerentrichtung** sind bedeutend erhöht worden. Für verspätete Einzahlungen von Umsatz- oder Industriesteuern werden während der ersten 14 Tage ½ Prozent Tageszinsen berechnet und späterhin (nach 14 Tagen) noch 2 Prozent monatlich, wobei jeder angefangene Monat für voll angerechnet wird. Bei Entrichtung der Einnahmesteuer kommen gleichfalls Verzugsstrafen von ½ Prozent Tageszinsen und nach Verlauf von 14 Tagen Zuschlagsstrafen von weiteren 2 Prozent Monatszinsen in Frage. Für verspätete Einzahlung der Einkommensteuer von Bezügen werden 10 Prozent Monatszinsen berechnet. Die höchste Verzugsstrafe wird für nicht rechtzeitige Entrichtung der ersten Vermögenssteuer-Rate erhoben, die Ende vergangenen Jahres fällig war; sie beträgt 5 Prozent Tageszinsen unter Umrechnung der Polenmark in Zloty. Für die verspätete Entrichtung der zweiten Rate dieser Steuer werden anfänglich 10 Prozent monatliche Zinsen erhoben und nach Ablauf von 14 Tagen Zuschlagsstrafen von 2 Prozent monatlich berechnet. Für die rückständige erste Rate der Vermögenssteuer werden 4 Prozent Tageszinsen und Zuschlagsstrafen von 1 Prozent Monatszinsen erhoben. Außer diesen Strafen werden von der Gesamtsumme noch 5 Prozent erhoben, wenn das Finanzamt den Zahlungsbefehl durch den Steuereinnehmer zustellen ließ. — Demnach wird ein Gesetz in Kraft treten, wonach für alle rückständigen Steuern 4 Prozent monatlicher Verzugszinsen erhoben werden sollen. Das Gesetz wird aber nur auf diejenigen rückständigen Steuern angewandt werden, die nach Veröffentlichung desselben strafällig werden.

Zehn Gebote für den Fußgängerverkehr.

Die Pressestelle des Danziger Senats hat für den dortigen Fußgängerverkehr praktische Winke in „zehn Geboten" zusammengefaßt, deren Beachtung auch in Lodz durchaus empfehlenswert und angemessen wäre. Sie lauten:

1. Die Straßen und Plätze der Stadt dienen dem öffentlichen Verkehr; Brennpunkte des Verkehrs eignen sich nicht zur Bildung von Plaudergruppen, weil das unhöflich gegen die Mitmenschen ist und weil man dabei die beste Aussicht hat, angerannt zu werden.

2. Achte stets darauf, daß der Verkehr nicht durch das von dir Mitgeführte behindert wird, da du dich auch dadurch unbeliebt machst. Achte auf deine Kinder.

3. Der Straßendamm ist vor allem für den Fuhrwerksverkehr da, nimm darauf Rücksicht, wenn dir heile Knochen lieb sind.

4. Beachte Warnungssignale und Zurufe der Fahrzeuglenker, sie meinen es gut mit dir.

5. Ueberschreite die Straße auf kürzestem Wege, am besten an den Straßenkreuzungspunkten, dort fahren die Wagen langsamer, gehst du schräg über die Straße oder gar über eine Straßenkreuzung, so hast du damit Anwartschaft in Bälde Gegenstand ärztlicher Behandlung zu sein.

6. Geh ruhig und aufmerksam, aber entschlossen über den Straßendamm, für die Schönheit von Kriegstänzen vor heranrollenden Fahrwerken haben deren Lenker kein Verständnis.

7. Geh auf der rechten Seite des Bürgersteiges, weiche jedem Entgegenkommenden rechts aus, du wirst sehen, es geht sich angenehmer und schneller.

8. Höflichkeit bahnt die Wege, das gilt auch für den Straßenverkehr.

9. Tu', was der Polizist sagt, er ist für deine und deiner Brüder Sicherheit im Strudel des Verkehrs verantwortlich und hat es nicht darauf abgesehen, dich zu ärgern.

10. Du bist zur Besserung und Kritik des öffentlichen Verkehrs berufen . . . soweit dein Verhalten in Betracht kommt, sei darin eifrig und strenge, dann wird es eine Luft sein, in den Straßen der Stadt zu wandeln.

Oeffnung des Juljanow-Parks. Um den Lodzern auch in dieser Sommersaison Gelegenheit zum Besuche des prächtigen Parks zu geben, wird am 15., 16. und 17. d. Mts. der Park und Wald in Juljanow in der Zeit von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends für das Publikum freigegeben. Zugleich wird ein umfangreiches Programm (Attraktionen) geboten werden. An allen Tagen wird ein Orchester konzertieren. Das Eintrittsgeld beträgt für Erwachsene 1 Zloty, für Militärs und Kinder 50 Groschen. Die Zufuhrbahnverbindung wird in diesen Tagen günstig sein. 2816

Bunter Abend zugunsten der Invaliden. Heute findet im Weißen Saale des Hotels „Manteuffel" ein Konzert hervorragender Künstler zugunsten der Invaliden der Lodzer Wojewodschaft statt. Warschauer Künstler mit Elsa Gistedt an der Spitze tragen eine Reihe von Liedern sowie interessante Duette aus den neuesten Operetten vor. Der berühmte und in unserer Erinnerung gut angeschriebene Eugen Bodo wird mit den neuesten Späßen aufwarten und Dembowski, der prächtige Tenor von der „Nowosci"-Operette, wird die Besucher durch seinen Gesang erfreuen. Die anmutigste der Warschauer Tänzerinnen, Janina Zembianka, wird uns in entsprechenden Kostümen eine Reihe orientalischer Tänze vorführen. Wenn wir überdies auch noch das Auftreten des populärsten Humoristen Warschaus, Julek Krzewinski, erwähnen, so kann man wohl sagen, daß dies eine der besten Veranstaltungen dieser Art sein wird.

Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir tut niemand was zu lieb:
Hand wird nur von Hand gewaschen;
Wenn du nehmen willst, so gib!

Goethe.

Die Burg des Glücks.

Von F. Arnefeld.

(37. Fortsetzung.)

Was er da hörte, steigerte des Herzogs Aerger. Er selbst, dem die ganze Tanzerei nur Mittel zum Zweck gewesen, war nur am ersten Abend sichtbar geworden, um sich die Sache anzusehen. Von den weiteren Abenden hatte er sich dispensiert. Aber er hatte wenigstens angenommen, daß Prosper sich dafür interessiere.

Als er nun aus Tintis Worten hörte, daß dies gar nicht der Fall war, ärgerte er sich doppelt über das gegebene Versprechen, das seinen Zwecken so wenig diente. Aber es war nun zu spät, die Sache rückgängig zu machen.

Tinti selbst war um so froher darüber. Ihr lag nichts daran, wenn Prosper mittanzte. Um so besser konnte er sie, ihre Erscheinung, ihre Kunst und ihre neue Toilette als Zuschauer würdigen.

Sie wußte, daß sie die Königin des Abends sein werde. Keine der Damen würde eine Toilette haben wie sie, keine so tadellos tanzen. Sie entwickelte gerade für das Tanzen eine besondere Befähigung, wie der Tanzmeister bei jeder Uebung bewundernd konstatiert hatte . . .

Nach Tisch wurden die Bilder angesehen, die Knude mitgebracht. Der Freiherr wußte fast bei jedem eine interessante Episode zu erzählen.

Besonders interessant waren die Schilderungen aus dem fast unbekannten Bakokolande, dessen Männer ihre Feinde verzehren, nicht aus gewöhnlicher Menschenfresserei, sondern aus Rache, um sie auf diese Weise ganz und gar zu vernichten. Auch die mit einem Gottesdienst verbundenen Gerichtssitzungen, die nachts im tiefsten Schatten der Urwälder abgehalten werden, schilderte er sehr anschaulich. Er beschrieb die schwarzgefärbten Leiber, hinter deren Ohren rote Federn stecken, während die Hüften langhaarige Affenfelle umflattern, wie sie erst gemessen, dann immer schneller und wilder nach der Musik ihres Medizinmannes tanzen. Wie sie ihrem Gott Ololuma, der einst als schwarzer Mann zur Erde kam, die Menschen erschuf und dann nie mehr gesehen ward, kein Opfer darbringen, weil Ololuma sich ja ohnehin alles nehmen kann, was er will. Wie sie ihre Frauen, oft vierzig bis fünfzig — kaufen und für sich arbeiten lassen und so weiter.

Bei den Bildern des Utungisees, dessen Umgegend von zahlreichen Wildarten belebt ist, schilderte er eine Elefantenjagd, die er mitgemacht, wie die Eingeborenen von allen Seiten mit Weibern und Kindern gekommen waren, um das Fleisch der erlegten Elefanten als Festbraten zu verzehren. Davon gab es sogar einige hübsche Photographien: einen der erlegten Elefanten, ein Bild des Lagers der Jäger, unter denen man Knude sehr deutlich erkannte, und die Elefantenbraten am Spieß über den Feuern, um die erwartungsvoll eine Schar Eingeborener hockte.

Es dauerte lange, ehe man mit dem Besichtigen fertig war. Achim wurde danach zu Bett geschickt, während die Erwachsenen sich in den Musiksalon begaben. Knude hatte die Prinzessin gebeten, etwas zu spielen. Er erinnere sich noch, welch genußreiche Stunden ihr meisterhaftes Spiel den Gästen ihres Elternhauses oft bereitet habe. Edeltrud spielte Chopin. Aber so heiter sie bisher gewesen, ihr Spiel war nun melancholisch und brachte eine etwas schwermütige Stimmung bei den Zuhörern hervor.

Sie stand endlich auf.

„Ich habe heute nicht recht disponiert. Singe du lieber etwas Horst! Oder hast du deinen Gesang in der Fremde ganz vergessen?"

„Nein. Wenn ich ihn auch selten ausübte." Der Freiherr setzte sich an das Klavier und begann nach einigem Präludieren zu singen. Er hatte eine warme, nicht sehr große Tenorstimme und sang mit viel Ausdruck.

„Noch etwas!" bat Edeltrud, als er ein einfaches Volkslied beendet hatte.

„Ich habe keine Noten mit . . ."

„Du findest dort genug." Sie deutete auf den Notenkasten. „Bitte, singe doch Schubert! Dr. Markhof kann dich gewiß begleiten."

Knude blätterte eine Weile in den Noten und begann dann, von Markhof begleitet, abermals zu singen.

Der Herzog war in eine der Fensternischen getreten. Edeltrud lag in einem Armsessel am Kamin, dem Klavier gerade gegenüber. Sie hatte die Augen geschlossen, ein süßes verträumtes Lächeln umschwebte ihre Lippen, während die „Müllerlieder" in weichen Tönen durch den Raum klangen.

„Bitte, noch eins," sagte sie immer wieder, wenn Knude schwieg.

Und dann ereignete sich etwas, was den Herzog tief erschreckte.

Horst von Knude hatte ein neues Lied begonnen. Aber diesmal sang er nicht so sicher wie bisher, seine

bip. **Zur Fleischteuerung in Lodz.** Nachdem erst vorgestern das Wucheramt die neuen Höchstpreise für Fleisch und Wurstwaren zur Kenntnis genommen hat, erschienen gestern abermals die Vertreter der Fleischerinnung im genannten Amt mit dem Ersuchen um eine weitere Erhöhung der Fleischpreise. Der Leiter des Wucheramts, Herr Jagniontkowski wies das Ansuchen der Fleischermeister kategorisch ab und bemerkte, daß im Falle der Ueberschreitung der Höchstpreise strenge Strafen angewandt werden sollen.

bip. **In Sachen des Mietszinses und der Zuschlagzahlungen** fand im Magistrat unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Groszkowski eine Konferenz statt, an der Vertreter des Vereins „Lokator", der Hausbesitzer und der Berufsverbände teilnahmen. Die Vertreter des Vereins „Lokator" wiesen darauf hin, daß nach Inkrafttreten des neuen Mieterschutzgesetzes zwischen Mietern und Hausbesitzern fortwährend Reibungen vorkämen. Um den stetigen Reibereien ein Ende zu machen wurde beschlossen, ein besonderes Einigungsamt ins Leben zu rufen, das diese Angelegenheiten schlichten soll. Erst dann wenn eine Erledigung des Streitfalls unmöglich ist, soll die Angelegenheit dem Schiedsamt bzw. dem Friedensgericht zur Entscheidung unterbreitet werden. Dieses Einigungsamt wird aus Vertretern des Mieterverbandes „Lokator", der Arbeiterklasse und der Hausbesitzer bestehen. Außerdem wurde beschlossen, daß in jedem Hause eine Liste ausgehängt werden soll, die die Namen aller Hauseinwohner umfaßt und in der die Höhe des Mietszinses, der von den einzelnen Hausbewohnern am 1. Juni 1924 zu entrichten war, angegeben werden soll.

pap. **Der Zigarettenwucher** Im Zusammenhang mit den aufgefundenen Zigarettenvorräten, die zu Wucherzwecken aufgespeichert worden sind, wurden auf Anordnung des Leiters des Wucheramts weitere Nachforschungen in dieser Angelegenheit angestellt, die einen unerwarteten Erfolg hatten. Zigaretten bester Sorten wurden vorgefunden: bei Ch. J. Zucker, Zgierskastr. 18, — 13 Kisten; bei J. Rogowski, Nowomiejska 4, — 33 Kisten; bei Zandowicz, Pulnocna 16, — 24 Kisten; bei L. Karlowski, Alter Ring 15, — 14. Die aufgefundenen Zigarettenvorräte wurden mit Beschlag belegt und werden nach Beendigung der Untersuchung der Staatsanwaltschaft des Lodzer Bezirksgerichts überwiesen.

h. **Eierschmuggel.** In den Grenzmarken nimmt der Eierschmuggel immer größeren Umfang an. Die von seiten interessierter Kreise gemachten Wahrnehmungen lassen auf das Bestehen einer sehr großen und starken Schmuggelorganisation schließen, deren Sitz Danzig und Kattowitz ist. Diese Organisationen berauben nicht nur in unzulässiger Weise die Inlandmärkte des Produktenhandels, sondern schädigen sogar den Staatsschatz, indem sie die Entrichtung der hierfür entfallenden Ausfuhrabgaben hinterziehen.

Die Ausfuhrpolitik der Regierung sieht eine Ausfuhr dieses Produktes vor und hat die Zulassung des Eierüberschusses im Auge, der sich nach endgültiger Befriedigung des inländischen Bedarfes ergibt. Der Eierschmuggel vollzieht sich aber auf Kosten des Inlandmarktes und des Staatsschatzes. Nach den Angaben sachverständiger Kreise müßten die Eierpreise weit niedriger sein als es gegenwärtig der Fall ist. Wie sehr dieser Schmuggel die Preise beeinflußt, beweist folgende Preistabelle: Für eine 1440 Stück Eier enthaltende Kiste wurde in Warschau gezahlt: am 1. Juni d. J. 60—70 Zloty, am 15. Juni 85—95 Zloty, am 1. Juli 90—110 Zloty und Ende Juli 100—110 Zloty. Eine sehr nachteilige Folge dieses Schmuggels dürfte es sein, daß der Großhandel nicht die erforderlichen Eiervorräte für den Winter konservieren wird, so daß wir in den Wintermonaten nicht nur am Mangel, sondern auch unter der Teurung der Eier leiden werden. Hoffentlich werden sich die zuständigen Behörden dieser Angelegenheit annehmen und den Eierschmuggel unterbinden.

Die Kosten für Auslandspässe. Die Verordnung über die Verbilligung der Auslandspässe, die seinerzeit vom Sejm angenommen war, wurde später auf Einspruch des Finanzministers hin abgelehnt. Es wurde dem Herrn Minister die Vollmacht belassen, die Höhe des Preises für einen Paß selbst zu bestimmen, dagegen wurde gesetzlich festgelegt, daß eine Einschränkung der billigeren Pässe nicht stattzufinden habe, und daß in gewissen Fällen, z. B. bei Todes- und Krankheitsfällen, wichtigen Familienangelegenheiten, Studienzwecken, Konferenzen u. dgl. billigere Pässe auf Antrag erteilt werden sollen. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz sind noch nicht ergangen, so daß in nächster Zeit mit einer Verbilligung der Pässe leider nicht zu rechnen ist.

Die Regierung gegen die Einführung der russischen Sprache als Unterrichtsfach. Auf Grund eines Beschlusses der Delegation der Magistratsabteilung für Kultur und Bildung, richtete der Magistrat am 31. Mai d. J. an das Kultusministerium eine Denkschrift, in der er die Einführung der russischen Sprache als Lehrfach in der städtischen Handelsschule in Lodz beantragte. Der Magistrat begründete seinen Vorschlag damit, daß es nötig sei einen Nachwuchs auszubilden, der die russische Sprache beherrsche, da ein solcher Nachwuchs für die Handelsbeziehungen des Lodzer Marktes mit Rußland nötig sei. Dieser Tage erhielt der Magistrat vom Kultusministerium ein Schreiben, in welchem gesagt ist, daß die Einführung der russischen Sprache als Unterrichtsfach gegenwärtig nicht aktuell sei.

pap. **Vor dem Militärbezirksgericht** hatte sich der Leutnant Marjewski zu verantworten, der angeklagt war, Staatsgelder unterschlagen zu haben. Leutnant Marjewski, vom Wirtschaftslager des 4. Bezirks, erhielt s. Z. 250 Millionen Pm., um einen Holztransport zu bezahlen. Er verjubelte das Geld mit einigen Freunden in der „Teatralna". Das Militärgericht verurteilte den Leutnant zu einem Jahr Gefängnis, Verlust der Rechte und Ausschluß aus dem Heere.

h. **Das Standgericht in Lodz.** Am 12. d. M. findet vor dem Standgericht in Lodz die Verhandlung des Prozesses gegen den Banditen Piontkowski statt, der wegen bewaffneten Widerstandes gegen den Agenten der Untersuchungspolizei Josef Uminski angeklagt ist. Dem Angeklagten droht die Todesstrafe.

h. **Der Hunger.** In der Brzezinska Straße 42 brach die 27jährige obdachlose Arbeiterin Katarzyna Szymkiewicz körperlich vollständig erschöpft, zusammen. Sie mußte im Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht werden.

Razzia. Die Kriminalpolizei unternahm vorgestern nacht im Baluter Stadtteil eine Razzia. Ungefähr 150 Spelunken wurden durchsucht, wobei gegen 30 Personen festgenommen wurden. Unter den Verhafteten befinden sich einige langgesuchte Verbrecher.

h. **Plötzlicher Tod.** Vorgestern abends erlitt der 50jährige Händler Benjamin Domb, Zachodnia 49, in seiner Wohnung einen Herzschlag. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Missionsspende. Das Frauen-Missionskränzchen hat bei mehreren Zusammenkünften 157 Zloty gesammelt und durch Frau Frankus dem Unterzeichneten übergeben. Diese Summe ist für die lutherische Hermannsburger Heidenmission, die in diesem Jahre ihr 75 jähriges Jubiläum feiert, bestimmt. Möchte das gute Beispiel weitere Kreise anregen, sich der Pflicht, die Christen dem Missionswerk gegenüber haben, zu besinnen und zum Nacheifern ermuntern. Dem kleinen treuen Missionskreis möge Gott dieses Opfer zum Segen werden lassen.

P. G. Schedler.

Feuerkampf bei einer Banditenverfolgung.

Vorgestern abend überfielen auf der Rzgower Landstraße, zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen den Pferdehändler Karl Bogdanski und raubten ihm 270 Zloty, worauf sie in Richtung Chojny flohen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten mehrere Dorfbewohner herbei, von denen sich einige auf Pferde schwangen und die Verfolgung der Banditen aufnahmen. Als die Banditen sich verfolgt sahen, fingen sie an auf ihre Verfolger zu schießen. Das durch die Schüsse alarmierte 13. Polizeikommissariat schickte eine Polizeipatrouille aus, die den Verbrechern den Weg versperrte. Diese verbargen sich nun hinter dem neben dem Krankenhaus für Schwindsüchtige gelegenen Volksschulgebäude und schossen auf die Polizisten. Mit Hilfe einer berittenen Polizeiabteilung und Beamten des Untersuchungsamtes gelang es, die Banditen zu umzingeln. Trotzdem setzten sie die Schießerei fort. Da sie auf die Aufforderung, sich zu ergeben, das Feuer verstärkten, sah sich die Polizei gezwungen, gleichfalls von der Waffe Gebrauch zu machen. Einer von den Banditen erhielt einen Kopf- und Beinschuß. Darauf ergab sich der zweite ohne Widerstand. Der Verwundete wurde in bedenklichem Zustande im Rettungswagen nach dem Krankenhause in der Drewnowskastraße gebracht. Er heißt Stefan Wisniewski, ist 22 Jahre alt und wohnt in der Nowo-Pabianicka 18. Der zweite Bandit wurde nach dem Untersuchungsamt gebracht.

pap **Kleine Nachrichten.** Die 23jährige Arbeiterin Apolonja Jagiello, Maurska 3, wurde auf der Straße von Geburtswehen befallen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete ihre Ueberführung nach dem Wöchnerinnenheim in der Dzielna-Straße an. — Die 64jährige Katarzyna Forek, Oblengowska Straße 5, wurde in ihrer Wohnung von ihren Anverwandten dermaßen mißhandelt, daß sie in Ohnmacht fiel. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Mißhandelten die erste Hilfe. — Die Arbeiterin Karolina Jaz'ombek, 17 Jahre alt, wurde während eines Streites von ihrem Vater verletzt. Auch in diesem Fall erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe.

Vom „Blauen Vogel". Uns wird geschrieben: Heute und morgen finden die letzten Vorstellungen des ersten Programms statt. Fast alle Nummern müssen wiederholt werden. Der „Blaue Vogel" fesselt ebenso durch den Ernst seiner dramatischen Szenen, wie auch durch seinen heiteren Humor. Auch weiterhin erfreuen sich die „Lieder Kints", „Russische Vergnügen", „Czastuszki" und die „Zigeuner" des größten Erfolges.

Lotterie.

9. **Polnische Klassenlotterie.** (Ohne Gewähr). Am dritter Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

20 000 Gulden auf Nr. 8074.

10 000 Gulden auf Nr. Nr. 33072 38254.

500 Gulden auf Nr. 38100 42904.

200 Gulden auf Nr. 7950.

150 Gulden auf Nr. Nr. 13298 49619.

100 Gulden auf Nr. Nr. 8741 16698 18161 26034 38136 40792 44516

75 Gulden auf Nr. Nr. 7509 15453 16484 20093 20496 21261 21346 32270 36896 40124.

60 Gulden auf Nr. Nr. 3214 5692 9781 10599 13843 20817 22583 24682 36644 40051 41386 41773 42169 44083 44180 45470 47224.

50 Gulden auf Nr. Nr. 1662 2584 2762 4326 6067 6093 6401 6573 8169 8369 11587 11593 12840 14508 14758 14749 16311 17506 19000 19770 20226 19397 21583 22043 22064 22067 22587 22704 26195 26641 26709 26850 27173 17654 18206 35224 35338 35382 36643 38386 38658 38714 39079 39463 39510 42557 43075 43645 43984 44052 44173 44844 45869 46769 47001 49923.

Stimme bebte leise und sein Blick ruhte unverwandt auf Edeltrud, deren Augen sich unter der magischen Gewalt dieses Blickes weit und groß öffneten.

„Ich grolle nicht und wenn das Herz auch bricht ..."

War das eine Vision? Oder spann sich dort drüben wirklich Blick in Blick in ein Faden, der immer fester, immer intensiver wurde? Standen Tränen in Edeltruds Augen und sog die heiße Flamme, die plötzlich aus den andern Augen schlug, sie nun wieder langsam auf, einen leuchtenden Widerschein darin zurücklassend?

Der Herzog lehnte sich fester an die Wand. Die Beine waren ihm plötzlich schwer geworden. Eine Flut von Gedanken summte durch seinen Kopf.

Sie war jung. Und der fremde Mann dort war ihr Verwandter und Jugendfreund — war ihr vielleicht mehr.

Kam er als Räuber? Flog ihr Herz, das bisher nur die Mutterliebe genossen hatte, ihm selbstvergessen entgegen?

Der Herzog atmete schwer. Wenn es so wäre — er besaß keine Mittel, sie zu halten! Und doch — eher hätte er des Himmels Einsturz erwartet! Denn sie war ihm mit den Jahren unentbehrlich geworden. Ihre vornehm graziöse Art, mit der sie ihn verwöhnt, mit der sie charmant die Herrin auf Dreisenstein repräsentiert, hatte ihm sein Heim lieb, sein Leben behaglich gemacht. Nie war ihm der Gedanke gekommeu, daß das jemals anders werden könne. Selbst nicht nach Prospers Heirat. Man würde dem jungen Paar die Menage in Klein-Dreisenstein drüben einrichten. Dort und in Hochweid mochten sie residieren. Hier auf Dreisenstein sollte aber alles beim alten bleiben. So hatte er sich das im stillen gedacht.

Und nun? Wenn ein neues Glück sie hinwegführte, nahm sie natürlich auch die Kinder mit. Um keinen Preis ließ sie ihm die zurück!

Aber das hielte er ja gar nicht aus!

Eine plötzliche Wut packte den Herzog. Warum war dieser Knude nicht in Ostafrika geblieben? Warum mußte er gerade Lerchenau kaufen und als Wohnsitz erwählen, das kaum zwei Stunden von Dreisenstein lag?

Das Lied ward zu Ende und die Uhr zeigte auf Mitternacht. Die Gäste brachen auf, Die Prinzessin entfernte sich, um sich für die Fahrt zurechtzumachen. Sie hatte ja versprochen, Tinti persönlich zurückzubringen.

Inzwischen bat Dolling, mit den Damen bis Hagernbach fahren zu dürfen. Sein eigener Wagen sollte nachfahren. Es wurde ihm von Tintt gnädig gewährt.

Die herzliche Verabschiedung Knudes wurde von dem Herzog nur kühl erwidert. So kühl, daß Edeltrud ihren Schwiegervater ganz bestürzt ansah. Und da der Herzog sogar vergaß, den Freiherrn zum baldigen Wiederkommen aufzufordern, tat es Edeltrud um so liebenswürdiger. —

Dann fuhr sie mit Tinti und Dolling hinaus in die magisch erhellte Mondnacht, während Knudes Equipage sich in entgegengesetzter Richtung entfernte. Fröstelnd und tief verstimmt trat der Herzog ins Haus zurück.

17. Kapitel.

Prosper verlebte indessen stille Tage in Hochweid. Aus der einen Woche, die er hatte bleiben wollen, waren zwei, schließlich drei geworden, und noch immer konnte er sich nicht entschließen, nach Dreisenstein zurückzukehren.

Es war eine dumpfe Leere in ihm, die ihn ziellos im Wald umherschweifen ließ und ihm jeden Verkehr mit Menschen unangenehm erscheinen ließ,

Nur Bender [illegible] um ihn sein Aber Bender wun-

derte sich in diesen Tagen sehr über seinen Herrn. Er konnte ihm die besten Rehböcke ausmachen — Prosper zeigte wenig Interesse dafür. Er ging auf die Pürsch, aber er schoß selten etwas. Dagegen konnte er stundenlang regungslos dasitzen, träumerisch in die Weite schauen und, wenn ein Rehbock kam, ganz vergessen, ihn zu schießen.

„Er muß krank sein," sagte der Förster bekümmert zu seiner Frau. „Er ißt auch so wenig und sieht schon ganz schlecht aus!"

Aber die gute alte Frau Bender lächelte überlegen.

„I wo!' meinte sie. „Verliebt ist er. Du kannst dich darauf verlassen. Sie sagen ja auch alle, er werde eine der Komtessen auf Hagernbach heiraten."

„Hm — warum tut er es dann nicht?" entgegnete der Förster verständnislos.

„Das verstehst du nicht, Alter. Bei den Herrschaften ist das nicht wie bei unsereinem. Da geht es eben vornehmer zu — nicht so schnell und einfach."

In Wirklichkeit hätte Prosper, wäre er seinen Empfindungen auf den Grund gegangen, eine an Angst grenzende Abneigung, Diana von Dieten wiederzubegegnen, in sich entdeckt. Sie war ihm so rein und keusch und vornehm erschienen, bis zu jener peinlichen Szene im Hof der Burgruine, daß noch jetzt die Empörung über die heuchlerische Scheinheiligkeit in ihm nachzitterte.

Am meisten aber hatte ihn ihr Benehmen nachher empört. Keine Spur von Scham oder Demut war da in ihrem Gesicht gewesen. Nur flammender Zorn und der vernichtende, haßerfüllte Blick, mit dem sie die angstvolle Frage in seinen Augen, beantwortete. Das schien ihm alles zu übersteigen, was er einem Menschen an Dreistig-

[illegible]

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 9. 8. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 12° R., mittags 1 Uhr 15° R., nachmittags 6 Uhr 11° R.
Barometer: 761 mm

Kunst und Wissen.

Umfangreiche Napoleonfunde. Wie aus Brünn gemeldet wird, ist dort das Archiv des Herzogs von Bassano, der unter dem ersten Napoleon Minister war, aufgefunden worden. Er war der Vertraute des Kaisers von Jugend auf und hat in Rußland die Staats- und Privaturkunden Napoleons in Gewahrsam genommen. Diese sind seither verschwunden gewesen und sind jetzt in Brünn, dem späteren Wohrsitz der Familie, gefunden worden. Darin befinden sich 217 Briefe Napoleons I. an den Herzog, 87 eigenhändig geschriebene, die andern von ihm unterfertigt; ferner 182 Briefentwürfe an europäische Herrscher, deren Briefe an den Kaiser, im ganzen über tausend Briefe; weiter tagebuchartige Aufzeichnungen des Kaisers, und endlich sechs Bände Memoiren des Herzogs, sowie das Original der Totenmaske Napoleons. Der Napoleon-Forscher Professor Kircheisen soll das Material wissenschaftlich bearbeiten.

Rundfunk aus der Meerestiefe. Eine Stimme vom Boden des Atlantischen Ozeans wird demnächst den Teilnehmern des amerikanischen Rundfunks eine genaue Schilderung von dem liefern, was man in der Tiefe des Meeres erblickt. Die Brüder Gimbel, die eine Sendestation in Atlantic City haben, haben einen tüchtigen Tiefsee-Taucher „mit einer ausgesprochenen Schilderungsgabe" engagiert, der zu dem Boden des Ozeans mit einem drahtlosen Apparat herabsteigen wird. Der Taucher soll nach einem Bericht der „Chicago Tribune" den Rundfunk Hörern mit allen Einzelheiten schildern, was es für seltsame Gewächse, Fische und sonstige Erscheinungen auf dem Meeresgrunde gibt und was für Empfindungen man dort hat.

Der „Heilige Gral" gefunden? Kürzlich war in Zeitungen viel die Rede von der silbernen Schale, die in Antiochia im Jahre 1910 aufgefunden wurde und jahrelang in Amerika zum Gegenstand einer archäologischen Untersuchung gemacht worden ist. Die Untersuchung hat zu dem Ergebnis geführt, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß man es hier mit dem Kelche zu tun hat, der beim letzten Abendmahl benutzt worden ist. Natürlich sind die Meinungen der Gelehrten geteilt. Während die einen behaupten, das Stück stamme aus dem ersten christlichen Jahrhundert und wäre insofern von unermeßlichem Wert, als es das erste Bildnis von Christus enthalte, legen die anderen die Enstehung des Kelches in das dritte Jahrhundert. Gegen die Annahme, daß man den „Heiligen Gral" gefunden habe, spricht allerdings das kostbare Silberwerk der Schale. Es ist viel wahrscheinlicher, daß der „Heilige Gral" ein Kelch aus sidonischem Glase war, wie sie im ersten Jahrhundert gebräuchlich waren und schon gefunden worden sind.

Neue Augenlider. Ein Arzt am Krankenhaus in Liverpool hat vor einiger Zeit eine eigenartige Operation ausgeführt. Ein amerikanischer Bürger war 1917 in das englische Heer eingetreten. Er wurde in einer Munitionsfabrik beschäftigt, wo ihm durch die Explosion eines Ballons mit Schwefelsäure beide Augenlider zerstört wurden. Seit jenem Tage hatte der Mann niemals seine Augen schließen können. Es war ein Glückszufall gewesen, daß nur die Lider und nicht auch die Augen vernichtet worden waren. Jetzt hat ein Arzt es fertig gebracht, dem bedauernswerten Manne durch Transplantation zwei neue Augenlider zu verschaffen. Das Fleisch und die Haut wurden von dem Arme des Patienten genommen, und die Heilung ist gut vonstatten gegangen. Der Arzt hofft, daß auch die Beweglichkeit der künstlichen Augenlider ganz normal werden wird.

Vom Film.

Casino. „Hasard". Es gibt eine ganze Reihe von „Gebrauchsfilmen" bei denen eine Kritik von künstlerischen Gesichtspunkten nichts zu suchen hat: hier entscheidet die Publikumstimmung und — der geschäftliche Erfolg. Ein Repräsentant dieser Klasse ist der vorliegende Film. Bemerkenswert ist, daß solche Durchschnittsfilme sich oft, wenn auch naiv, viel näher an unsere sozialen und ethischen Fragen heranwagen, als die abgebrühte, von der amerikanischen Juste-milieu-Stimmung inszenierte Großprodukion. Ferner riskieren derartige Filme etwas, was die Großprodukion fast nie riskiert: neue Gesichter zu zeigen.

So interessiert neben der uns schon wohlbekannten Mary Kid ihr Partner, Heinrich Blakburn, der in diesem Filme zum ersten Male eine größere führende Rolle innehat. Daß man mit solchen, z. T. ganz ungeschulten Kräften nicht gleich ein Meisterwerk zustandebringen kann, ist ganz natürlich. Lobenswert ist die Regie von Michael Kertesz, der es trotzdem gelang, einen recht netten Publikumsfilm zu schaffen. Außer der wirklich gediegenen Ausstattung, fällt noch die gute Photographie angenehm auf.

Hervorragend war, wie in letzter Zeit immer, die musikalische Illustration des Films. Es ist der Direktion des „Casino" nicht hoch genug anzurechnen, daß sie auch während der „Gurkerzeit" ihren Besuchern eine gediegene Musik bietet.

Im Beiprogramm lief die „Gaumont-Schau Nr. 19".
Hersteller: Gosch-Film, Wien. P. M.

Gedenket des evangel. Waisenhauses!
Północna 40.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Hauptgottesdienst. Heute hält hier Herr Pastor Doberstein aus Lodz Hauptgottesdienst.

Tomaschow. Zwei Opfer eines Banditenüberfalls. Am Freitag vormittag wurden auf der Chaussee von Tomaschow nach Spala, 3 Klm. vom Sommerpalais des Staatspräsidenten entfernt, alle vorbeifahrenden Fuhrwerke von einer stark bewaffneten Räuberbande angehalten und die Reisenden unter Androhung des Todes ausgeplündert. Es hatten schon einige Wagen diesen Hinterhalt passiert, ohne daß ein Schuß gefallen wäre, denn alle Reisenden gaben widerstandslos alles hin, was sie besaßen. Erst gegen 2 Uhr nachmittags näherten sich dem Hinterhalte der Straßenräuber zwei Kaufleute mit ihren Fuhren, die in der Richtung nach Spala unterwegs waren und die auf das „Hände hoch!" der Banditen, zu den Waffen griffen, um sich zu verteidigen. Die Banditen überschütteten sie mit einem Kugelregen. Einer der Kaufleute wurde auf der Stelle getötet, der andere schwer verwundet. Es wurden ihnen 800 Zloty abgenommen. Die Kunde von dem blutigen Ueberfall gelangte bald nach Spala. Der Staatspräsident, der gleichfalls von dem Ueberfall erfahren hatte, ordnete sofort eine energische Untersuchung an. Die von den vereinigten Polizeibehörden der Kreise Lodz, Brzeziny, Skierniewice und Rawa unternommene Verfolgung hatte keinen Erfolg. Die Razzia dauert fort.

P-e. **Kalisch.** Selbstmord. Dieser Tage nahm in selbstmörderischer Absicht die bei ihrem Vater Kolejowa-Straße 10, wohnhafte 20jährige Viktorja Szklarek, eine größere Menge Essigessenz zu sich, worauf sie sich noch die Pulsadern öffnete, um den Todesqualen ein schnelleres Ende zu bereiten. Bald nach ihrer Ueberführung in das städtische Dreieinigkeitsspital starb sie. Die Ursache des Selbstmordes war Liebeskummer.

— Festnahme von Kleidermardern. Seit einer gewissen Zeit hausten hier in der Stadt Kleiderdiebe, welche Mäntel und Kleider in einem unbewachten Augenblick aus den Vorzimmern der Wohnungen verschwinden ließen. Dieser Tage gelang es der Untersuchungspolizei nach einem neuen Diebstahle die Diebe festzunehmen und ihnen verschiedenes Diebesgut abzunehmen. Es sind dies: Josef Kolda, Jan Rajbis, Josef Lusak. Alle drei wurden verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Warschau. Acht Güterwagen in die Weichsel gestürzt. Vorgestern um 5.45 Uhr früh ereignete sich in Warschau abermals eine Eisenbahnkatastrophe. Infolge des Umbaues des Warschauer Knotenpunktes führt, kaum 4 Meter von der Wasserlinie entfernt, ein neues Gleis an der Weichsel entlang. Auf diesem Gleis fuhr nun ein Zug, der 21 Plattformwagen mit Sand für den Weiterbau des Bahndammes beförderte. Plötzlich hörte man aus einem Waggon den durchdringenden Schrei zweier Arbeiterinnen: „Leute! Der Zug stürzt ins Wasser!" In wilder Panik sprangen daraufhin etwa 30 Arbeiterinnen aus den Waggons ab. Gleich darauf stürzten auch 8 Waggons mit höllischem Krach herunter in die Weichsel — direkt auf die am Ufer stehenden Fischerbaracken. Es erwies sich, daß die Katastrophe infolge des Hochwassers in der Weichsel, das den Damm unterspült hatte, eingetreten war. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

— Die Rabbiner gegen die Pariser Mode. Am Freitag fand hier eine Sitzung des Rabbinats statt, in der die Angelegenheit der Frauenkleidung nach der neuesten Pariser Mode beraten wurde. Nach Ansicht der Rabbiner sind die kurzen Kleider ohne Aermel und mit tiefen Halsausschnitten anstößig. Es wurde beschlossen, einen Aufruf an die gläubigen Juden zu richten und darin die Frauen auf das Unstatthafte der neuen Frauenkleidung aufmerksam zu machen.

Bromberg. Verbot eines deutschen Sängerfestes. Der Bund deutscher Männergesangvereine Posen-Pommerellen, wollte am Freitag, den 15. August, einem gesetzlichen Feiertage, in Bromberg ein großes Gesangskonzert veranstalten. Dieses Konzert ist vom Stadtpräsidenten Dr. Sliwinski verboten worden. In dem betreffenden amtlichen Schreiben ist eine Begründung des Verbots nicht enthalten. — Ein weiterer Beitrag zu der vielgerühmten Toleranz in unserem Lande. Jedenfalls ist das Vaterland durch diese Tat wieder einmal aus einer großen Gefahr gerettet!

Krakau. Zwei weitere Opfer der „Fliegenden Särge". Am Freitag früh ereignete sich auf dem Flugfelde in Rakowiec eine furchtbare Flugzeugkatastrophe. Zwei Piloten, die in einem Flugzeug der Firma „Plage—Laskiewicz" aufgestiegen waren, stürzten aus einer Höhe von 1500 Metern ab, da aus bisher unaufgeklärter Ursache der Propeller abriß. Oberleutnant Marjan Reden trug den Tod auf der Stelle davon. Der Soldat Joseph Dobelak starb einige Minuten nach dem Absturz.

— Errichtung einer ukrainischen Universität. Wie Krakauer Blätter berichten, soll das Kultusministerium eine Kommission zusammenrufen, der polnische und ukrainische Professoren angehören sollen, zwecks Errichtung einer ukrainischen Universität in Krakau.

Lemberg. Mord und Selbstmord. Der im Dorfe Lutocz, Kreis Strzyzow, wohnhafte 75jährige Landwirt Jendrzej Marczak vergewaltigte nachts seine Magd Jubelka Lepko, worauf er sie aufs scheußlichste mißhandelte und erdrosselte. Darauf kroch er auf eine hohe Leiter und stürzte sich aus einigen Metern Höhe herab. Er erlitt den Tod auf der Stelle.

Aus aller Welt.

Schweres Erdbeben in der Türkei. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, wurde die türkische Provinz Ferghan von einem starken Erdbeben heimgesucht. Den bisherigen Berechnungen zufolge sind 40 Personen ums Leben gekommen.

Wirbelsturmkatastrophe in Südjapan. Einer Meldung aus Tokio zufolge wütete über Südjapan ein heftiger Taifun, der ungeheure Schäden anrichtete und der die Telegraphen- und Telephonverbindungen auf weite Strecken unterbrach.



Uebersichtskarte zur Riesenüberschemmung in Nordchina.

Wie wir bereits ausführlich berichtet haben, sind durch die Ueberschwemmungen in der Provinz Petschili in Nordchina mehr als 3500 Dörfer vernichtet worden. Die Regierung hat für mehr als eine Million völlig mittelloser Menschen zu sorgen. In der Gegend von Kalgan sind mehr als 4000 Menschen umgekommen. Unter ihnen eine große Anzahl Russen, die sich in einem Pensionat aufhielten, das in den Fluten verschwand. Wir bringen eine Uebersichtskarte des überschwemmten Gebietes.

Die berühmte Burg „Neutra" niedergebrannt. Auf der Burg in Neutra" (Tschechoslowakei) brach aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus. Wegen großen Mangels an Wasser ist es der Feuerwehr nicht gelungen, den Brand zu lokalisieren. Das Dach des Hauptgebäudes und das oberste Stockwerk mit den dort befindlichen Möbeln sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Wölfe in Italien. Die Radio-Agentur meldet aus Neapel, in dem Augenblick, wo sich die Einwohner von San Vito, einer kleinen Ortschaft am Fluße des Vesuvs, in der Kirche befanden, drang ein Rudel Wölfe in das Dorf. Die Kirchenbesucher verbarrikadierten sich in der Kirche, um später einen Ausfall gegen die Wölfe zu unternehmen. Dabei wurde ein großer Wolf getötet.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefhülle mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 30 Groschen für etwaige Erkundigungen beigelegt sein. Briefliche und mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

H. S., Zgierz. Das Gedicht eignet sich nicht für den Abdruck, ist auch bereits verspätet. Das Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

A. 1898. Sie erhalten auch ohne Vermittlung des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes vom Kreisergänzungskommando die Ausreisegenehmigung. Sie müssen in einem entsprechenden Gesuch die Notwendigkeit Ihrer Ausreise nachweisen.

L. B. Wojtowska. Einen prächtigen „Klebstoff für alles" können Sie noch selbst billig herstellen. Sie lösen 4 Teile Gummi arabicum in reichlich Wasser, rühren dann drei Teile Stärkemehl und ein Teil Zucker dazu, und lassen alles so lange im Wasser kochen, bis eine klare Masse entstanden ist. Etwas Salizilsäure dazu getan, schützt den ausgezeichneten Klebstoff vor dem Verderben durch Gärung.

A. St., Rokicinska Straße. Sie hätten gegenwärtig 885 Zloty zu zahlen, dazu Zinsen im Verhältnis von 708 Zloty von jedem Prozent (für die ganzen acht Jahre). Die Höhe der Zinsen wird nach den im hypothekarischen Akt getroffenen Vereinbarungen bemessen. Sie hätten also bei 5 Proz. — 3540 Zloty, bei 6 Proz. — 4248 Zloty usw. zu zahlen.

F. Th., Ruda. Dr. Zdzislaw Mierzynski, Trangutta 4.

A. S. Die Mitesser sind Anhäufungen der Ausscheidung der Talgdrüsen in den Ausführungsgängen derselben. Als Ursache sind abnorm gesteigerte Fettabsonderungen anzusehen. Die Behandlung der Mitesser besteht in deren Entfernung durch Ausquetschen mittels der beiden Daumennägel. Um die Fettabsonderung zu beschränken, kann man energische Waschungen mittels Seife und Bepinselungen mit alkoholischen Mitteln anwenden sowie schwache Sublimatwaschungen zur Desinfizierung der Haut.

F. K. 100. Reife Tomaten lassen sich lange Zeit zum Gebrauch in der Küche aufheben und wie frische verwerten, wenn man die fehlerlosen Früchte in einen neuen Steintopf packt und mit Salzwasser begießt. Auf zwei Liter weiches, abgekochtes Wasser 100 Gramm Salz. Der Topf wird mit Papier zugebunden und die Früchte je nach Bedarf herausgenommen. Die Tomaten müssen immer vom Salzwasser bedeckt sein.

Die Frau und ihre Welt.



Das herbstliche Straßenkleid.

Das Sommerkleid wird zunächst durch das Mantelkleid abgelöst, das sich weiter dauernder Beliebtheit erfreut und einen festen Platz im Garderobenschrank jeder Frau gesichert hat. Ihm kommt die schlanke lose Hemdform besonders zu statten, die trotz welliger Falbeln und Schrägblenden, trotz ein- und aufgesetzter Plisseeteile ihren geradlinigen Charakter bewahrt. Durch gemusterten Stoff, anders getönten Duvetin oder Ledertuch, schmale und breite Tresse, Stepperei und Biesen werden eigenartige Schnittformen besonders hervorgehoben, oder die lange Fläche eines Kleides aus Rippen- oder Velourstoff in Querlinie unterbrochen. Das so sehr beliebte Karomuster beschränkt sich auf Säumchen-, Knopf- und Ligierschmuck. Bei Mantel- wie bei Jackenkleidern herrscht noch die tiefe Gürtellinie vor, die auch für stärkere Figuren die bisher vorteilhafteste Kleidform bildete. Eine grundsätzliche Veränderung der Linie, wie ein Saisonwechsel gern mit sich bringt, ist daher ein gewagtes Experiment und ohne die schlanke lose Silhouette zu verlieren, versucht man durch starkes Hinaufrücken eine neue Note zu schaffen, die teils an den Direktiven-, teils an den Empirstil erinnert. Ob sich diese wohl für jugendlich schlanke Gestalten reizvolle Neuheit durchsetzen wird, bleibt abzuwarten.

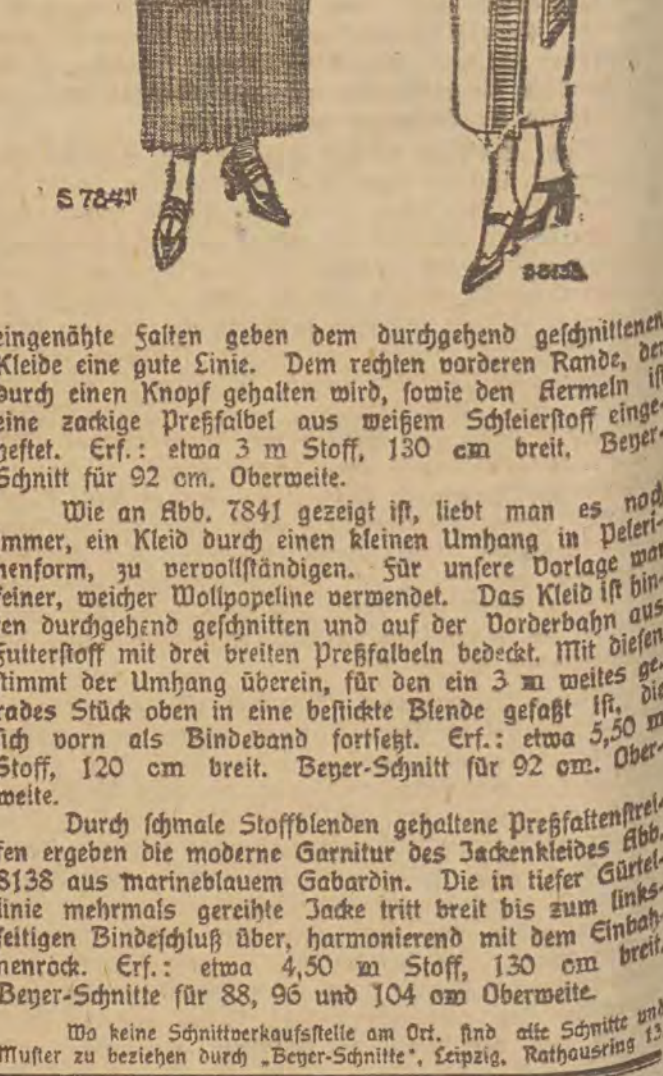
Tief gegürtet ist das auch für ältere Damen geeignete Mantelkleid aus nußbraunem Gabardin Abb. 8136, das eine durchlaufende, nach links übergreifende Vorderbahn zeigt. Der rückwärtige Rockteil aus Futterstoff wird durch lose fallende Oberstoffteile überdeckt, deren obere mit einem Vorstoß aus gemusterter Seide umrandet ist. Kragen und Gürtel aus gleichem Stoff ergeben im übrigen den belebenden Ausputz des einfachen Kleides. Erf.: etwa 3,75 m Stoff, 120 cm breit, 25 cm Seide, 50 cm breit. Beyer-Schnitte für 92, 104, 112 uud 120 cm Oberweite.

Schwarze Treffeneinfassung betont die Schnittform der Rockfalbeln und Aermelansatzteile des hübschen Mantelkleides aus dunkelblauem Wollrips, Abb. 7317. Durch Abnäher an beiden Achseln ist das Kleid der Figur angepaßt. Es wird seitlich durch Bindeschluß zusammengehalten. Erf.: etwa 5 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite.

An dem Hemdkleid aus mittelgrauem Gabardin, Abb. 7400, ist durch quergesetzte, leicht eingehaltene Tresse und Kettenstichreihen die glatte Hemdform wohltuend unterbrochen. Durch Doppelknöpfe zusammengehalten, öffnen sich die vorderen Ränder über einem Latz aus weißem Krepp-Georgette, mit dem der Vorstoß an den Aermeln übereinstimmt. Erf.: etwa 3,30 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitt für 92 cm Oberweite.

Karierter weicher Wollstoff findet eine geschmackvolle Verarbeitung in dem Mantelkleid Abb. 8000. Seitlich eingenähte Falten geben dem durchgehend geschnittenen Kleide eine gute Linie. Dem rechten vorderen Rande, der durch einen Knopf gehalten wird, sowie den Aermeln ist eine zackige Preßfalbel aus weißem Schleierstoff eingeheftet. Erf.: etwa 3 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitt für 92 cm. Oberweite.





Wie an Abb. 7841 gezeigt ist, liebt man es noch immer, ein Kleid durch einen kleinen Umhang in Pelerinenform, zu vervollständigen. Für unsere Vorlage war feiner, weicher Wollpopeline verwendet. Das Kleid ist hinten durchgehend geschnitten und auf der Vorderbahn aus Futterstoff mit drei breiten Preßfalbeln bedeckt. Mit diesen stimmt der Umhang überein, für den ein 3 m weites gerades Stück oben in eine bestickte Blende gefaßt ist, die sich vorn als Bindeband fortsetzt. Erf.: etwa 5,50 m Stoff, 120 cm breit. Beyer-Schnitt für 92 cm. Oberweite.

Durch schmale Stoffblenden gehaltene Preßfaltenstreifen ergeben die moderne Garnitur des Jackenkleides Abb. 8138 aus marineblauem Gabardin. Die in tiefer Gürtellinie mehrmals gereihte Jacke tritt breit bis zum linksseitigen Bindeschluß über, harmonierend mit dem Einbahnenrock. Erf.: etwa 4,50 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite.

Wo keine Schnittverkaufsstelle am Ort, sind alle Schnitte und Muster zu beziehen durch „Beyer-Schnitte", Leipzig, Rathausring 13.

Der Schirm im Wandel der Zeiten.

Die Entwicklungsgeschichte des Schirmes ist in eine neue Phase getreten. Ein ganz kleines Sonnenschirmchen ist es, das eine große Revolution in der Schirmmode verursachte und urplötzlich das Schirmhandwerk wieder zu Ehren brachte. Uebel genug war es ihm ergangen alle die Jahre, denn die Mode hatte den Schirmen völlig die Gunst entzogen. Es war allmodisch geworden, einen Sonnenschirm zu tragen, und zu Anfang des 20. Jahrhunderts machte man sich damit fast so lächerlich, vom Sonnenschirm Gebrauch zu machen, wie am Ende des 18. Jahrhunderts, als er erstmals in Mode kam. Aber nicht nur der Sonnenschirm, auch der Regenschirm ward von der Mode abgelehnt, seitdem wasserdichte Stoffe und Lederkleidung genügend Schutz gegen das himmlische Naß boten, heute bewaffnen sich nur mehr die Aengstlichen und Vorsichtigen damit, und zu ihnen gehört niemals die Jugend. Fast gilt es wieder, wie zur Biedermeierzeit, als typisch bürgerlich, mit dem Regenschirm auszugehen, denn — man hat sein Auto und wenn nicht, doch stets eine andere neuzeitliche Fahrgelegenheit. Ein Regenschirm sollte beim Portier stationiert sein, um von der Haus- bis zur Wagentüre benützt zu werden, also der Regenschirm in Miete für kurze Minuten, wie zur Zeit seines Eintritts in die krause Modewelt, — ein Regenschirm gegen Entgelt an den Straßenecken erhältlich war.

Doch jetzt ist der Regenschirm modisch tot, es ist der Sonnenschirm, der zu neuem Glanze erstand. Seine Form entlehnt er Museumsstücken, den ganz alten der Rokokozeit, die von den Chinesen überkommen waren, bald als spitze Kuppeln aus Strohgeflechten, bald als flache Sonnendächer aus glänzendem, buntem Papier, dann den späteren zierlichen, die im Directoire eine gewichtige Rolle spielten und im Laufe des nächsten Jahrhunderts in den vierziger und den achtziger Jahren modisch erhoben und modisch versenkt wurden. Wir sind also wieder einmal bei den Zwergschirmchen gelandet, und es verlautet, daß auch die Knicker oder Marquisen aus der Vergessenheit gezogen werden sollen. Noch sind die Stäcke zum Umlegen zu dick, aber schon fehlt manchen die Zwinge, und ein Ring an seiner statt ermöglicht es, das Schirmchen umgekehrt zu tragen, das heißt, an den Arm zu hängen. Aber dort dauernd zu verweilen, kann nicht seine Arbeit sein, denn sein Stolz ist, die volle Entfaltung der kunstvollen Schönheit seines Ueberzuges, bei dem sich jeglicher Modeputz zur Geltung zu bringen strebt.

Vor allem die Straußfeder. Nicht nur, daß man die hellen Seidenkrepps mit Straußfeder-Rosetten in der Runde schmückt, oder sie am Rande zu Fransen reiht, der Ueberzug selbst besteht aus Federn, flaumigen Volants, blau, golden oder rot, auch wohl in Farben abschattiert, wie überschüttet mit allen den Straußfedern, die in den letzten Jahren auf Hüten absolut keine Unterkunft finden sollten. Schwarze und auch weiße duftige Schirmchen aus Tüll überziehen sich statt dessen mit Volants aus Spitzen oder aus Band mit gemusterten Kanten. Crepe Georgette läßt sich von Perlen oder von Seide die Muster aufsticken und feinster weißer Seidenmousseline mit Figuren oder landschaftlichen Bildern in chinesischer Manier bemalen. Allgemeingut dürften bald die gemusterten Ueberzüge aus Crepe de Chine oder Foulard werden und speziell für die Sommerfrische aus bunt geblümtem Kreton, die durch eine Lackschicht das Besondere gewinnen können, und schließlich auch die naturfarbigen Raphiageflechte mit farbigen Blumen durchmustert. Erwählter ist die blumige Sommerpracht, in einer einzigen Blume das ganze Schirmchen darstellend, Blumenblätter als Volants. Den höchsten Trumpf spielt jedoch ein Sonnenschirm in Gestalt einer Puppe aus. Weltschmerzlich lächelt das kokette Persönchen in seiner luftigen Höhe über seinen weit und weiter sich breitenden Reifrockvolants, ein allerliebstes, doch ein wenig närrisches Sonnendach. Will man so eine Zukunftsmode sensationslustig im Aether versuchen? Die Sonnenschirmmode eröffnet noch Ausblicke anderer Art. Der gebräunte Teint, das jungenhafte Aussehen, sie sind gewesen, die Schlichtheit des Anzuges soll vorüber sein. Die Modedame kehrt zum rosigen Teint zurück, sogar das Schönheitspflästerchen ist uns bereits bei Rendez-vous-Plätzen der Welt, in der man sich nicht zu langweilen pflegt, begegnet und alle die langentbehrten, scheinbar einst unentbehrlichen Toilettebeigaben drängen wieder zum Licht, allen voran der Sonnenschirm.

Eheverbot für junge Medizíner. Nach einem Beschluß des Professorenkollegiums der tschechischen medizinischen Fakultät in Prag hat jeder Assistent vor seiner Ernennung dem Vorstand der Klinik einen Revers auszustellen, daß er in absehbarer Zeit nicht in den Ehestand trete. Die junge Aerztegeneration sieht in diesem Beschluß der medizinischen Fakultät eine Einschränkung der persönlichen Freiheit. Sie hat an die Leitung der Klinik in energischer Weise eine Aufhebung dieses Eheverbotes gerichtet.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Ostmesse in Lemberg.

Die Mitwirkung der Regierungsfaktoren bei der Propaganda.

Im Aussenministerium in Warschau fand unter dem Vorsitz von Dr. Karol Bertoni, dem Direktor des Verwaltungsdepartements im Aussenministerium, eine Konferenz statt, in der wirksame Mittel für die Unterstützung der diesjährigen Kampagne der Ostmesse durch die Regierungsfaktoren erörtert wurden. An den Beratungen nahmen ausser dem Direktor Henryk Grosman Vertreter des Eisenbahnministeriums, des Industrie- und Handelsministeriums, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und einiger Departements des Aussenministeriums teil. Gegenstand der Beratungen war die Frage von Ermässigungen der Personentarife für die Fahrt von der Grenze zur Ostmesse und zurück, von Tarifermässigungen für den Transport von Waren und lebendem Inventar, die Angelegenheit des Diplomatenzuges und der Sonderzüge zur Ostmesse, endlich die Frage der tätigen Teilnahme des Eisenbahnministeriums an der diesjährigen Messe.

Nach längerer Aussprache wurde es für angebracht erklärt, dass das Eisenbahnministerium nicht nur, wie es bisher war, für Sammelausflüge, sondern auch Einzelpersonen, die sich zur Ostmesse begeben, eine 33prozentige Ermässigung der Eisenbahnfahrpreise gewährt. Diese Ermässigung würde allen Reisenden zukommen, die in der Zeit vom 1. bis zum 15. September nach Lemberg reisen und von dort in der Zeit vom 15. bis zum 20. September zurückkehren.

Was die Ermässigungen des Warentarifs betrifft, so wurde es für geboten gehalten, dass der bisherige kostenlose Rücktransport nichtverkaufter Exponate aus Lemberg nach der Aufgabestation, allerdings mit der Verpflichtung der vollen Tarifgebühr auf dem Wege zur Messe, durch eine 50prozentige Ermässigung für den Transport aller Waren ohne Ausnahme zu ersetzen, die für die Ostmesse und die Landwirtschaftsausstellung bestimmt sind, so dass die Ermässigung in der einen, wie in der anderen Richtung gilt.

Von seiten des Aussenministeriums werden im Eisenbahnministerium entsprechende Schritte unternommen zur Erlangung von Waggons und von Ermässigungen für Vertreter des diplomatischen Korps, die sich zur Ostmesse nach Lemberg begeben. Ausserdem wurde beschlossen, sich zwecks Vermeidung von Andrang in den Zügen um die Einführung von Sonderzügen zu bemühen, die unmittelbar den Fahrplanzügen für die Zeit der Ostmesse folgen sollen, und zwar zwischen Lemberg einerseits und Piotrowice, Kattowitz und Warschau andererseits. Ferner wurde beschlossen, das Eisenbahnministerium zu bewegen, in dieser Zeit spezielle Waggons aus Lodz, Danzig und Posen einzuschalten und den Eisenbahnverkehr auf der Strecke Lemberg—Bukarest in bezug auf die Schnellzüge zu verstärken.

Gemäss Vorschlag der Ostmesseleitung sollen die benachbarten ausländischen Eisenbahndirektionen im Falle der Einführung der beschlossenen Nachlässe und Vergünstigungen davon in Kenntnis gesetzt werden. Die Nachlässe werden nur Personen zustehen, die mit einer entsprechenden Legitimation versehen sind.

Die Konferenz hob endlich die Bedeutung hervor, die die Beteiligung des Eisenbahnministeriums an der Messe in der Eigenschaft des Ausstellers für die wirtschaftliche Propaganda haben würde. Ein Eisenpavillon, der versehen ist mit Karten, Ausschnitten, Tabellen und Broschüren, die den Stand des polnischen Eisenbahnwesens darstellen, und in dem den Interessenten genaue Informationen über die Kosten des Warentransports durch das polnische Gebiet erteilt würden, könnte die Transitbedeutung Polens zeigen. Aus denselben Gründen wurde auch die Frage des gemeinsamen Vorgehens des Ministeriums für öffentliche Arbeiten als am meisten zur Darstellung des Standes der polnischen Wasserwege und der Pläne ihrer weiteren Ausdehnung berufen aufgeworfen. Die Versammlung ermächtigte die Vertreter des Aussenministeriums dazu, zwecks Einführung der Konferenzbeschlüsse die entsprechenden Schritte zu tun. Die Berücksichtigung der beschlossenen Postulate durch das Eisenbahnministerium wird auf den Reisendenverkehr und die Warenumsätze während der diesjährigen Ostmesse zweifellos einen günstigen Einfluss ausüben.

---

b. **Der Kurs des Schweizer Franken und die Lage in der Galanteriewarenbranche.** Der Kurs des Schweizer Franken ist in letzter Zeit von 94 Groschen auf 98,75 Groschen gestiegen, was in der Seiden- u. Galanteriewarenbranche zu umso grösseren Unzuträglichkeiten geführt hat, als das Steigen des Franken mit der Erhöhung des Zolls für Seidenwaren um 100 Prozent und fertiger seidener Konfektionsartikel wie Krawatten usw. um 150 Prozent zusammenfällt. Seidenwarenhändler und -Erzeuger haben dadurch grosse Verluste erlitten.

b. **Die Getreideausfuhr aus Polen.** In letzter Zeit sind im Danziger Hafen 9,500 Tonnen Getreide mit der Bestimmung nach Dänemark, Schweden und Finnland verladen werden. Für diese Transporte sind 15 Dampfer gechartert worden: 14 für Roggen, 1 für Gerste.

Polen auf der Leipziger Herbstmesse. Auf der Leipziger Herbstmesse wird eine Kollektivausstellung der polnischen Industrie geplant, die von dem polnischen Konsulat in Leipzig unterstützt ist. Auch der polnische Zentralverband der Industriellen (Centralny Związek Polskiego Przemysłu, Górnictwa, Handlu i Finansów) hat sich mit dieser Angelegenheit bereits befaßt und ein Rundschreiben an seine 42 Verbände versandt. Die meisten Verbände haben sich hierfür positiv geäußert, obwohl sie den gegenwärtigen Moment, infolge der Stagnation in Industrie und Handel als ungeeignet betrachtet haben. Die Leipziger Messe muß als einzige internationale und universale Messe betrachtet werden, wo Käufer von der ganzen Welt und Aussteller vieler Kulturstaaten hinkommen. Sie ist somit auch ein guter Exportabsatzpunkt für die Lodzer Industrieprodukte.

Angesichts der Belebung auf dem Aktienmarkte gewinnen die von der „Ajencja Wschodnia" herausgegebenen „Täglichen Wirtschaftsnachrichten" („Codzienne Wiadomości Ekonomiczne") an Bedeutung. Sie enthalten Aktiennotierungen von allen polnischen Geldbörsen, was bei keiner anderen Ausgabe der Fall ist. Außerdem werden die Abendnotierungen nach Börsenschluß (mehrere Stunden nach Schluß der Börsensitzungen) berücksichtigt. Die Bezieher der „Täglichen Wirtschaftsnachrichten" befinden sich dadurch insofern in einer bevorzugten Lage, als sie diese Notierungen bereits am frühen Morgen des nächsten Tages erhalten. Die Zustellung nach den Aemtern und Wohnungen ist gesichert. — Bestellungen nimmt die Lodzer Zweigstelle der „Ajencja Wschodnia", Traugutta 6, Telephon 23—51 und 21—50, entgegen. 2815

Zahlungseinstellungen in England. Wie der „European Commercial" berichtet, wurden in England in der dritten Juliwoche 143 Insolvenzen gezählt.

h. **Die Goldvorräte der Welt.** Der bekannte Nationalökonom Martin hat eine Abhandlung über den Goldvorrat der Welt veröffentlicht. Nach diesen Berechnungen beträgt der Goldvorrat in Münzen und Barren etwa 2 Milliarden englische Pfund. Hiervon besitzen die Vereinigten Staaten von Nordamerika 800 Millionen, Frankreich 220 Millionen und England 160 Millionen Pfund. Spanien steht an vierter Stelle, indem es 100 Millionen Pfund besitzt. Deutschlands Goldvorrat beträgt 22 Millionen Pfund.

Schlichtung von Streitigkeiten aus Messegeschäften. Bei Streitigkeiten, die sich aus Messegeschäften auf der 9. Königsberger Ostmesse, die vom 10. bis 13. August stattfindet, ergeben, werden von der Rechtsabteilung des Königsberger Messamts Schlichtungsverhandlungen eingeleitet und unter Mitwirkung des Ausstellerverbandes durch Schiedsspruch entschieden.

Sanierung und Währungswesen in Ungarn. Infolge der kürzlich in Angriff genommenen Sanierungsmaßnahmen für Ungarn, gehört der ungarische Staat jetzt zu jenen Ländern, denen sich die europäischen Interessen vor allem zuwenden. Diesem Umstand wurde in der letzten Nummer der „Wirtschaftlichen Nachrichten" Rechnung getragen. Sie enthält einen Bericht über die Durchführung der ungarischen Wiederaufbauanleihe, ferner interessante Daten über die Finanz- und Wirtschaftslage Ungarns im Monate Juni, die dem zweiten Bericht des Generalkommissars des Völkerbundes J. Smith entnommen sind. Ein Aufsatz von Dr. Friedrich Görög, Generalsekretär des Landesvereines der Geldinstitute, befaßt sich mit dem Problem der Stabilisierung der ungarischen Krone. Ein in deutscher Uebersetzung wiedergegebenes Rundschreiben der ungarischen Nationalbank, enthält Bestimmungen über die Kronenkonti und Depots von Ausländern sowie über die Ein und Ausfuhr von Effekten, durch die der diesbezügliche Verkehr mit dem Ausland wesentlich erleichtert wird. Die gleiche Nummer der „Wirtschaftlichen Nachrichten" (Wien I., Hohenstaufengasse 7.) enthält ferner einen Bericht über die Wirtschaftslage Oesterreichs in der vierten Juliwoche, ein Feuilleton über den Flugverkehr von Dr. Gustav Knoth, einen Artikel über die geplante obligatorische Revision der Aktiengesellschaften in der Tschechoslowakei usw.

Baumwolle.

New-York, 8. August. (Pat.) Loco 30,25; August 27,—; September 27,25; Oktober 27,25—27,27; Dezember 26,62—66; Januar 26,57—63; März 26,75; April 26,75; Mai 26,80—26,90; Juni 26,89.

New-Orleans, 8. August (Pat.) Loco 27,42; Oktober 26,40; Dezember 26,43; Januar 26 40; März 26,54; Mai 26,47.

Liverpool, 8. Aug. (Pat.) Endnotierungen. Oktober 15,95; Dezember 15,60; Januar 15,58; März 15 49; Mai 15,37.

Bremen, 7. August. (Pat.) 33,75.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag i. V. Hugo Wieczorek.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b.

Der Eisenbahnfahrplan.

Lodzer Fabrikbahnhof.

Abfahrt:

6.10 (nach Gałkówek).
7.25 (nach Warschau, direkter Schnellzug).
8.55 (nach Koluszki).
10.00 (nach Koluszki an Sonn- und Feiertagen).
12.20 (nach Ząbkowice — von Koluszki ab Schnellzug).
13.30 (nach Warschau — von Koluszki ab Schnellzug).
15.20 (nach Krakau — von Koluszki ab Schnellzug).
17.00 (nach Koluszki).
19.10 (nach Gałkówek).
19.55 (nach Warschau, direkt).
20.40 (nach Petrikau — von Koluszki Anschluß mit Schnellzug nach Krakau).
22.35 (nach Krakau).
23.40 (nach Warschau — von Koluszki ab, Anschluß an Schnellzug nach Krakau und Personenzug nach Ząbkowice).

Ankunft:

7.30 (Schnellzug aus Krakau).
8.30 Schnellzug aus Krakau und Personenzug aus Petrikau).
9.55 (aus Gałkówek).
10.25 (aus Warschau).
12.45 (aus Koluszki).
15.45 (aus Warschau und Kattowitz).
16.30 (aus Warschau direkt).
17.05 (aus Koluszki).
21.05 (aus Krakau, Schnellzug).
21.45 (aus Warschau, Schnellzug).
22.45 (aus Koluszki an Sonn und Feiertagen).
23.07 (aus Gałkówek).
1.05 (aus Warschau und Częstochau).

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Durchgangszüge.

0.42— 0.52 Warschau—Bentschen (Schnellz. n. Paris) *)
1.46— 2.02 Warschau—Ostrowo
2.42— 2.57 Ostrowo—Warschau
5.32— 5.42 Posen—Warschau
6.19— 6.29 Bentschen—Warschau (Schnellz. aus Paris) *)
12.38—12.53 Warschau—Bentschen
13.48—14.02 Posen—Warschau
22.03—22.23 Warschau—Posen

Lokalzüge — Abfahrt.

7.45 Lodz—Bentschen
13.30 Lodz—Warschau

*) Verkehren vorläufig nicht.

Abfahrt.

16.00 Lodz—Sieradz *)
19.25 Lodz—Lowicz
19.40 Lodz—Ostrowo
20.00 Lodz—Krakau—Kattowitz (direkt)

Ankunft.

6.45 Krakau—Kattowitz—Lodz (direkt)
9.25 Ostrowo—Lodz
9.40 Lowicz—Lodz
10.20 Warschau—Lodz
12.30 Bentschen—Lodz
21.00 Sieradz—Lodz

*) Fährt nur bei genügender Beteiligung.

Das Todeshaus von Sing-Sing.

Die kühne Berichterstatterin des „Svenska Dagbladet", die kürzlich den amerikanischen Kontinent mit anerkennenswertem Wagemut durchforscht hat, ist auch in das berüchtigte Gefängnis von Sing-Sing eingedrungen, das sich bei der kleinen Stadt Offining, drei Viertelstunden Eisenbahnfahrt von New-York, befindet. Was die schwedische Besucherin erzählt, ist nicht gerade dazu angetan, die Verbrecher zu näherer Bekanntschaft mit diesem Staatsgefängnis zu ermutigen.

Die wenigen Bilder, die in Amerika von Sing-Sing verbreitet werden, sehen mit ihren Bäumen und grünen Rasenflächen ganz gemütlich aus. Man muß aber, wie ich, die düsteren Gebäude an einem Spätwintertag in heulendem Sturm und Schneetreiben gesehen haben, wenn das Wasser von den dunklen Mauern hinabtrieft, und den Hof zu einem fast unwegsamen Sumpf verwandelt. Man trete an einem solchen Tag in das gewaltige Hauptgebäude ein, betrachte die Feuchtigkeit, die von den Wänden hinabrieselt, atmet die rauhe, stinkende Atmosphäre ein, man werfe einen Blick in die elenden kleinen Zellen, die 3 Fuß, 2 Zoll breit, 6 Fuß und 11 Zoll lang und 6 Fuß 7 Zoll hoch sind, sechs Stock hoch übereinander in endlosen Reihen liegen, mit langen schmalen Eisengalerien außerhalb der Türen, man lasse sich erzählen, daß dieses Hauptgebäude von Sing-Sing in diesem Jahre seinen hundertjährigen Bestand feiert und noch heute, fast ebenso eingerichtet ist wie vor hundert Jahren; man bedenke ferner, daß 1100—1200 Gefangene in diesem wenig menschenwürdigen Nest zusammengepfercht sind, daß die meisten infolge der Kälte und Feuchtigkeit der Schwindsucht und dem Rheumatismus zum Opfer fallen, und unwillkürlich werden sich die berühmten Worte Dantes aufdrängen: „Laßt alle Hoffnung fahren, ihr, die ihr hier eintretet."

Mein Führer durch Sing-Sing war ein akademisch gebildeter junger Mann, der als Leiter des Unterrichtswesens fungierte. Unter den Gefangenen finden sich nämlich viele Analphabeten und Leute mit äußerst mangelhafter Elementarbildung. Diese kommen in Schulsäle, wo sie schreiben und rechnen lernen. Es fehlt natürlich auch nicht an höherem Unterricht und der Ausbildung in verschiedenen Berufen. In bezug auf Behandlung, Beschäftigung der Gefangenen ist man ziemlich auf der Höhe, hygienische Zustände und Lokalitäten erinnern dagegen mehr ans Mittelalter. Deshalb war es wohl auch nicht möglich, Photographien von Sing-Sing zu erlangen. Die Bilder, die dem Artikel beigegeben sind, stammen aus dem Programm einer Theatervorstellung, die die Gefangenen selbst vor einem eingeladenen Publikum veranstalteten.

Es gibt in Sing-Sing auch ein Dormitorium (Schlafsaal), wo etwa zweihundert der zuverlässigeren Gefangenen schlafen. Ein riesiger, halbdunkler Saal, mit Fenstern bloß auf einer Seite, lange Reihen von Pritschen auf dem Fußboden, schmutzige Lumpen in Unordnung auf den Lagern. Auf der einen Seite ein Ar Estrade, vom übrigen Saal abgesperrt durch ein bis zur Decke reichendes Gitter. Hinter diesem sitzen Tag und Nacht bis an die Zähne bewaffnete Wächter.

Die neuen Gefängnisgebäude, die auf der Höhe oberhalb Sing-Sing errichtet werden — dieses selbst liegt ganz unten am Ufer des Hudson — sind nur für geringe Vergehen und für Gefangene unter dreißig Jahren bestimmt, als „Reformatory". Das alte hundertjährige Gefängnis mit seiner barbarischen und unhygienischen Beschaffenheit wird noch auf lange Zeit hinaus weiter bestehen.

Es ist nicht unmöglich, die Erlaubnis zur Besichtigung von Sing-Sing zu erhalten, man muß aber besondere Empfehlungen haben. Ich hatte eine solche vom Polizeidirektor von New-York, Mr. Enright. Nur eine Abteilung ist gewöhnlich für Besucher gesperrt, das Death House oder das Todeshaus, das niedrige Gebäude in rotem Ziegelstein, in dem die zum Tode Verurteilten ihr Schicksal erwarten, und wo die Hinrichtungen vor sich gehen. Der Empfehlungsbrief des Mr. Enright öffnete aber auch dieses siebenfach verriegelte Schloß.

Es war nicht viel zu sehen. Ein Vorzimmer mit Zementfußboden und Schränken an den Wänden ringsum, dann ein Zimmer, dem Aussehen nach wie das Operationszimmer eines Chirurgen, schließlich ein größerer Raum, dessen Decke zum größten Teil von einem Dachfenster eingenommen wird, in einer Ecke drei Bankreihen, an der Wand gegenüber ein kleiner Tisch, und in der Mitte, in den Fußboden eingelassen, eine große viereckige Gummiplatte, darauf ein Stuhl.

Ein Stuhl von gewöhnlichem Bureausessel-Typ, mit Latten im Rücken und an der Armlehne. Aber mit sonderbaren Anordnungen auf diesen Teilen und dem Untergestell, dicke Gummiplatten, breite Lederriemen, faltig und zerschlissen, wie von starker Abnutzung, lange Bündel elektrischer Leitungsdrähte. Ueber dem Stuhlrücken hing ein Gegenstand, eine Kopfhaube aus Kupfer, auch diese mit einer Leitung versehen. Sämtliche Schnüre schlängeln sich über den Fußboden gleich giftigen Schlangen bis zu einer Ecke des Saales, und verschwinden hinter einer Marmorwand. Wir gehen hinter diese und erblicken ein kompliziertes Durcheinander von elektrischen Knöpfen, Kontakten usw. sowie einen großen Hebel mit Handgriff. Dieser Hebel ist schwer und erfordert volle Kraft des Armes, um von der Stelle gerückt zu werden. Von hier aus wird der tödliche Strom auf das armselige Geschöpf losgelassen, das mit der Kupferhaube auf dem Kopfe an den Stuhl festgeschnallt ist . . .

Der Direktor des Gefängnisses Mr. Warden Lawes ist für Abschaffung der Todesstrafe, mein Führer war dagegen anderer Ansicht. „Solange man in New-York für fünfzig Dollars einen Mörder dingen kann," meinte er, „muß dieser Stuhl da weiter seine Pflicht tun."

Durch ein kleines Zimmerchen, in dem drei aufeinander aufgestapelte Särge für die Hinzurichtenden standen, traten wir wieder ins Freie. Ich atmete tief auf, denn ich wußte, daß drin im Totenhause sechzehn Menschen, darunter eine Frau, in ihren Zellen saßen und dem Tod im furchtbaren Stuhl entgegenbangten.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Aktiengesellschaft
Lodz Aleje Kościuszki 45/47
führt
Sparkonten in Złoty
bei höchsten Tageszinsen,
mit und ohne Kündigung,
Uebernimmt
Ausführung aller Bankoperationen
zu günstigsten Bedingungen.
2033

Für die Schüler der „1000 Worte Englisch"!
Nachdem die einzelnen Lieferungen der Sprachhefte „1000 Worte Englisch" durchgearbeitet worden sind, empfiehlt sich zur weiteren praktischen Einführung in die englische Verkehrssprache der Bezug des Blattes
„Die kleine Zeitung 1000 Worte Englisch".
Das Blatt erscheint halbmonatlich in einem Umfange von 8 Seiten im Großoktavformat, ist schön illustriert und bringt anregende Aufsätze über verschiedene allgemein interessierende Fragen des politischen und gesellschaftlichen Lebens, ferner verschiedene literarische und humoristische Beiträge sowie Anzeigen. Da bei sämtlichen Aufsätzen und Anzeigen sowohl die englische Aussprache wie die deutsche Erklärung hinreichende Berücksichtigung findet, bildet die „Kleine Zeitung" nicht nur für fortgeschrittene, sondern auch für jene Schüler eine praktische Weiterführung, denen das bisher erlernte Englisch noch weniger geläufig ist. — Der Preis der einzelnen Nummer der „Kleinen Zeitung" beträgt Złoty 0.55.
Zu beziehen durch
Buchvertrieb der Verlagsgesellschaft „Libertas",
— Petrikauer Straße 86. —

Verlagsgesellschaft sucht
gute kaufm. Kraft
Angebote unter „Kaufm. Kraft" an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 2259



Herbst-Winter 1924/25
mit Schnittbogen.
Bd. I. Damenkleidung
Bd. II. Kinderkleidung
à Bd. Zł. 2,50 u. Porto
vorrätig bei:
Leonard Pfitzner-Poznań,
Sw. Marcin 44.

Nach Uebertragung meines Schneider-Ateliers nach der **Przejazdstr. 19,** empfehle mich der gesch. Kundschaft.
M. Kepler,
2301 Herrenschneider.
Bestellungen nach Maß werden prompt ausgeführt. —

HEMDEN
in großer Auswahl
Kragen, Krawatten, Socken
sowie sämtl. Herrenartikel empfiehlt
K. PETERSILGE
93 Petrikauer 93.

Gelegenheitskauf!
Fensterrahmen
mit Beschlägen und Eisenstäben zu 11 Fenstern zu verkaufen. Näheres beim Wächter, Nowo-Cegielniana-straße 12. 2295

Fahrrad,
neu, für 140 Zloty zu verkaufen. Zu besichtigen bei J. Winkopf, Petrikauer Straße 142. 2289

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 1974
Dzielna - Straße 9.
Tel. 28-98.
Empf. v. 8—10½, u. 4—8.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
empfängt von 10—12 und von 5—7. 1805
Nawrotstr. Nr. 7.
Telephon 2807.

Platz,
34 mal 80 Ellen, neben dem Rennplatz in Ruda Pabianicka gelegen, zu verkaufen. Näheres bei Radwański, Przędzalnianastr. 33. 2296

Aquarium
mit Apparat sowie ein Pelz ist zu verkaufen. Zakątnastr. 35, W. 23.

Intelligenter Herr sucht in Lodz billige
Schlafstelle
bei einer deutschen Familie. Offerten unter „K. U." an die Geschäftsst. d. Bl. 2300

Ein sauberes 2303
Dienstmädchen
welches auch kochen kann, wird für einen kleinen Haushalt gesucht. Legitimation u. Zeugnisse sind mitzubringen. Lipowastr. 20, W. 21, von 11 bis 3 Uhr nachm.

Mädchen oder Frau
für alles gesucht bei Goldring, Panskastr. 77, 2. Stock, Front. 2291

2307
Sichere Hülfe gegen Kopfschuppen Haarausfall
findet man in der Progerie:
Arno Dietel,
Piotrkowska 167, Tel. 27-94.

Für Handel und Industrie
Karte von Polen
(Flemmings Generalkarte Nr. 33) mit den Gebieten Ost- und Westpreußen, Pommerellen, Danzig, Posen, Schlesien. Rückseite mit 10 Nebenkarten und deutsch-polnischem Namenverzeichnis. Die Karte bietet ein universelles Bild über das heutige Polen.
— Preis 4 Złoty. —
Erhältlich im
Verlag „Libertas"
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Für Handel und Industrie

H. SAURER
Zahnarzt
Petrikauer Straße 6. Empfangstunden von 10—1 und v. 3—7 Uhr abends. 1992

Trockenkalander 2270
Breite 100 bis 150 Ztm. Doublier-Meßmaschine im guten Zustande wird gesucht. Off. an die Administration sub. B. O. O

Kaufmann
24 Jahre alt, evang., eigenes Haus, wünscht mit einem jungen, hübschen Fräulein bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Gefl. Offerten mit Bild unter „Mignon" an die Geschäftsstelle dss. Blattes erb. Anonymes zwecklos. 2281

Der Turnverein „Eiche"

veranstaltet heute, Sonntag, den 10. d. M., im Vereinsgarten, Alexandrowska 43, ein

Sternschießen

Königsschuß — **ein Schwein.** Für Damen **Floverschießen.** Beginn um 2 Uhr nachmittags. Gäste herzlich willkommen.

2286 **Der Vorstand.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Sonntag, den 17. August statt.

Turnverein „Dombrowa"

Heute, Sonntag, den 10. August a. c., um 2 Uhr nachmittags findet im eigenen Garten Tuschinska Straße 19 ein

2281

großes

Schauturnfest

verbunden mit **Sternschießen,** Hahnschlagen und verschiedenen Ueberraschungen statt. — Die Musik wird geliefert vom Musik-Verein „Stella". Gönner des Vereins sowie benachbarte Vereine werden höflichst eingeladen. — Besondere Einladungen werden nicht ausgesandt. **Die Verwaltung.**

N. B. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Männergesangverein „Zdrowie".

Heute, Sonntag, den 10. August, im Garten des Herrn Xaver Grabski in Lodz-Zdrowie, Krakowskastr. 7, für Mitglieder und Gäste: 2271

Großes Gartenfest

mit Gesang- und Musikvorträgen sowie verschiedenen Ueberraschungen.

— Beginn um 2 Uhr nachmittags. —

Mikolajewer u. Grabiniecer Feuerwehr.



Sonntag, den 17. August, um 1 Uhr nachmittags, im Walde des Herrn Gottlieb Goltz in Grabiniec, Haltestelle Kaly:

Stern- u. Floverschießen

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen. Die Nachbarfeuerwehren werden hiermit höfl. eingeladen. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 24. d. M. statt. 2290

Deutsches Schülerheim in Cieszyn (Teschen)

Polen

vorzügliche Unterkunft für katholische u. evangelische Volks- u. Bürgerschüler, Handels- und Mittelschüler (obere Klassen). Herrliche Lage, lichte, luftige Zimmer, gute Verpflegung, mäßige Preise. Auskünfte erteilt die Leitung Cieszyn, Miarka 24 2302

Schüler finden Aufnahme (Pension) in Leszno (Lissa)

bei Frau C. Nitsche, ul. Leszczynskich 19.

Anmeldungen an die angegebene Adresse erbeten.

Sportverein „Sturm".

Heute, Sonntag, den 10. August, ab 2 Uhr nachmittags im Garten „Sielanka", an der Pabianicer Chaussee

Großes Gartenfest

verbunden mit **Sternschießen, Scheibeschießen** für Damen, Glücksrad, **Tanz** und anderen Ueberraschungen.

Kahnfahrt ab 10 Uhr morgens. — Musik des „Stella"-Vereins.

Alle Mitglieder, deren werte Angehörige, sowie Gönner des Vereins, werden höfl. eingeladen.

Der Vorstand.

Bem. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Feiertag, den 15. August statt. 2243

Radogoszczer Männer-Gesang-Verein.

Heute, Sonntag, den 10. August, ab 2 Uhr nachm., im Garten des Radogoszczer Turnvereins, Zgierska-Str. 101

Garten-Fest

verbunden mit **Sternschießen, Scheibeschießen für Damen** und **Ueberraschungen für Kinder.** Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen. — Eintritt **1 Zloty,** Kinder **50 Groschen.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Sonntag, den 17. August statt.

2273 **Die Verwaltung.**

Katholischer Kirchengesangverein „Anna", Lodz.



Am Sonntag, den 17. August l. J., um 2 Uhr nachmittags, veranstalten wir im Garten des Herrn Stenzel, Dąbrowskastr. 56, ein

Sternschießen

verbunden mit diversen Ueberraschungen

für Damen und die Jugend. Hierzu sind sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen sowie Gönner und Freunde unseres Vereins höfl. eingeladen.

2294 **Der Vorstand.**

N. B. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am darauffolgenden Sonntag statt

Wir teilen unseren Innungsmeistern, die wegen des

Jubiläumsgruppenbildes

noch nicht beim Photographen gewesen sind, mit, daß der Termin für die Einzelaufnahmen

bis 1. September a. c. verlängert

worden ist. Wer also auf dem Gruppenbilde nicht fehlen will, versäume nicht die Karten für den Photographen sofort beim Oberältesten abzuholen, da Meldungen nach dem 1. September unberücksichtigt bleiben werden.

Das Aeltestenamt der Lodzer Webermeister-Innung.

2308

Lernt Stenographieren!

Auswärtige brieflich!

— Prospekte gratis. — 2167

Erste Warschauer Stenographie-Kurse **Sekulowicz, Warschau,** Zórawiastraße 42.



30% Ermäßigung.

Die Gravieranstalt und Stempelfabrik von **P. H. Sztyft,** Lodz, Petrikauer Straße 66, empfiehlt: Plombenzangen, Numeratore, Signierschablonen, Monogramme, Gravierungen jeder Art, daselbst **Hauslaternen** und **Hausschilder** in vorzüglicher Ausführung.

2252

Buch-Angebot

der Verlagsges. **„Libertas"** m. b. H., **Lodz, Petrikauer Straße 86.**

Preis in Złoty.

Girsberger S.: Lieschen und Luischen. — Der Mutter eigen Heim. 1.50.
Englische Meister: William Hogarth, Burne-Jones-Aubrey Beardsley. Lederband 10.—.
Vischer Friedr. Th.: Auch Einer I. u. II. 5—, br.
Unruh Friedrich Franz von: Reformation 1—, brosch.
Zetterström Hasse: Lütiti. 3—.
Gerock: Palmblätter, 3.
Eggersglueß Heinrich: Neue Kriegsgedichte, 0,35.
Krasinski Zigmunt, Graf Irydion, 1.
Lange Konrad Dr., Nationale Kinoreform, 1.
Sontag Ernst Dr.: Die Franzosenherrschaft in Oberschlesien, 0,70.
Blochmann Rich.: Heim, Licht u. Wärme. 5,55, geb.
Gerhard Adele: Die Geschichte der Antonie van Heese. 1.10, brosch.
Marden Orison Swett: Der Prinzipal wie er sein soll. 3,25, gebunden.
Edel Edmund: Das Glashaus. Roman. 1,70, brosch.
Strasser Charlotte: Exotische Erzählungen. 1,10, br.
Schlicht Freiherr von: Die süßen kleinen Mädchen. 0,75.
Bang Hermann: Hoffnungslose Geschlechter. 1,10, br.
Gaspey: Englische Konversations-Grammatik, 5,50, gebunden.
Jahrbuch des Deutschen Vereins in Lodz. 1918, 1—, br.
Stephani-Hahn Elisabeth von: Schaufensterkunst, 5,50, brosch.
Radermacher Heinr. Jos.: Militarismus und religiöses Leben im Weltkrieg. 1,10, brosch.
Arntzen Johanna: Schattenrisse. 0,55. brosch.
Baumann Paul: Von neuer Kunst, 0,35, brosch.
Chateaubriand: Atala, René. 1,10, brosch.
Coar Firmin: Frankreichs gefährlichster Feind. 0.35, br.
Crüger Johannes Dr.: Grundzüge der Physik mit Rücksicht auf Chemie. 2,75, geb.
Die Reformation eine Separation. 0,35, brosch.
Haas Theodor: Lehrbuch der Briefmarkenkunde. 11—, gebunden.
Henze: Vergessene Nahrungsmittel. 0,35, brosch.
Jünemann Maria Regina: Kirchliche Kriegshilfe. 0,35, brosch
Dieselbe: Kriegshilfe der Stadt Aachen, 0,35, brosch.
Krebs Engelbert: Unser ethischesKriegsziel. 0.35, br.
Kümin-Beul: Kriegsmarkenkatalog. 1,75, brosch.
Phiele A.: Kurzgefaßte Grammatik der deutschen Sprache für russische Lehranstalten. 1—, brosch.
Kauder Viktor: Heimatbildung 0.55, brosch.
Köchling Maria: Unser Dorf im Krieg 0,55, brosch.
Schiller: Geschichte des dreißigjährigen Krieges. 2,20, brosch.
Schleswig-Holstein. 1,10, brosch.
Schäffler H: Kalenderreform, 0,35, brosch.
Wanderkarte: Gebiet Lask, 1,75.
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Jahrgang 1911: Band 2—13, geb., 14—; Jahrgang 1912: Band 1—7 und 9—13, geb., 14—.

Mechanische Tischlerei und Holzbearbeitungsfabrik J. Spickermann & Co.

Lodz, Reiterstraße Nr. 11

liefert:

komplette Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Gegenstände der Innenausstattung in solidester Ausführung.

In der Abteilung Bautischlerei werden **sämtliche Bauarbeiten** ausgeführt.

Zur Bearbeitung auf den Maschinen wird in Lohnberechnung angenommen zum Hobeln, Spunden, Fräsen, Schneiden, Schlitzen.

Billigste Preisberechnung. 2165

Erstkl. Damenschneider-Atelier

von 2340

M. Rosenzweig, Wschodniastr. 40

empfiehlt für die Herbstsaison die neuesten Pariser Modelle in Mänteln und Kostümen. Es werden auch Bestellungen entgegengenommen. Kostüm 35 Zł., Mantel 30 Zł. Spezialität Pelzarbeiten. Solide Arbeit. Bitte sich zu überzeugen.

Zu kaufen gesucht

1 Metrifix (80 Spindeln)

Offerten mit Preisangaben unter R. B. an die Expedition d. Ztg. 2275

Photographischer Apparat

13×18, Doppelanastigmat 5. 6,8 R. W., kompl. mit allem Zubehör, gebraucht, aber sehr gut erhalten, verkauft preiswert **A. BUCHWALD,** Łobżenica, obw. Bydgoszcz. 2266



Schmerzerfüllt teilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, am Freitag, den 8. August, um 4 Uhr nachmittags, meinen inniggeliebten Gatten, unseren lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Julius Ast

im Alter von 44 Jahren, nach langem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet morgen, Montag, den 11. August, präzise 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Petrikauer Straße 259 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tiefgebeugte Gattin: **Ida Ast, geb. Grau.**

2304

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so früh durch den Tod entrissenen, allerherzlichst geliebten und unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Erwin Krause

sagen wir allen für die große Teilnahme und die letzten Ehrenerweisungen, insbesondere der hohen Geistlichkeit für die lieben, trostreichen Worte, den Herren Ehrenträgern, Sängern und lieben Schulfreunden, den überaus reichlichen Kranzspendern und allen, die uns zur letzten Ruhestätte unseres lieben Jungen geleitet haben, in seinem Namen den innigsten Dank.

Die tieftrauernden Eltern und der Bruder.

2312



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein inniggeliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Kusin

Julius Richter

im Alter von 53 Jahren, nach langem schweren Leiden, am Donnerstag, den 7. August, um 7 Uhr abends, sanft verschieden ist. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet heute, Sonntag, den 10. August, um 2½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Wiśniowa-Góra (Kirschberg) aus, auf dem evangelischen Friedhofe in Andrzejow statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2303

Am 8. August verschied in Dresden unsere gute Mutter, Frau

Fanny Gerke

verw. Wünsche geb. Rossack

im 81. Lebensjahre.

Wir bitten der lieben Verstorbenen ein gutes Gedenken zu bewahren.

Adelbert Wünsche
Dr. Fritz Wünsche
Bruno Wünsche
Martha Büxenstein
geb. Wünsche.

2317

Christlicher Commisverein z. g. H. in Lodz.

Nachruf.

Am 8. d. M. wurde uns durch den Tod unser langjähriges Mitglied, Herr

Julius Ast

entrissen. Der Verstorbene, der unserem Verein viel Interesse entgegenbrachte und eine Zeitlang auch der Verwaltung desselben angehörte, war uns ein lieber Kollege gewesen, und deshalb erfüllt uns sein Hinscheiden mit tiefer Trauer. — Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Verwaltung.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten, an der Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

2299

Vollständige Ausbildung
zum perfekten Buchhalter, zur perfekten Buchhalterin!
Dopp. Buchführung, Handelsrechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie. 2250
Frau
Minna Buchholtz,
Głównastraße 56.

Mädchengymnasium
von **A. Rothert,**
Kościuszki-Allee 71.
Die Aufnahmeprüfungen nach den Ferien finden am **29.** und **30. August** statt. 2099
Die Schulkanzelei ist täglich von 8—9 Uhr geöffnet.